

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:  
Die 40 mm breite Petitzeile oder deren  
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Petitzeile  
auf Textseiten 50 Pf.  
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr  
mittags.

Hirschberg, Donnerstag, den 20. Mai 1915

Nr. 137

Bezugspreis:  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.  
Sommer Briefträger ins Haus gebracht viertel-  
jährlich 2,97 Mk. Bei den Ausgabestellen in  
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von  
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreher; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Die letzte Mahnung an Rom. Sitzung des deutschen Reichstags.

wb. Berlin, 18. Mai (Amtlich.)

In der heutigen Sitzung des Deutschen Reichstages ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg das Wort zu folgender Rede:

Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn in den letzten Monaten stark zugespitzt haben. Aus der gestrigen Rede des ungar. Ministerpräsidenten Grafen Tisza werden Sie entnommen haben, daß das Wiener Kabinett, in dem aufrichtigen Bestreben, die ständige Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und den dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Konzessionen, auch territorialer Natur, an Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen diese Konzessionen zu bezeichnen.

1. Der Teil von Tirol, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten;
2. ebenso das westliche Ufer des Isonzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist, und die Stadt Gradisca;
3. Triest soll zur kaiserlichen freien Stadt gemacht werden, eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadtverwaltung und eine italienische Universität erhalten;
4. die italienische Souveränität über Valona und die dazu gehörige Interessensphäre soll anerkannt werden;
5. Oesterreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albanien's;
6. die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Oesterreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt;
7. Oesterreich-Ungarn erklärt eine Amnestie für militärische oder politische Verbrechen, die aus den abgetretenen Gebieten stammen;
8. wohlwollende Berücksichtigung von weiteren Wünschen Italiens über die Gesamtheit der das Abkommen bildenden Fragen wird zugesagt;
9. Oesterreich-Ungarn wird nach dem Abschluß des Vertrages eine feierliche Erklärung über die Abtretungen abgeben.
10. gemischte Kommissionen zur Regelung der Einzelheiten der Abtretung werden eingesetzt;
11. nach Abschluß des Abkommens sollen die Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den abgetretenen Gebieten stammen, nicht mehr an den Kämpfen teilnehmen. (Hört, hört!)

Ich kann hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinett gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener die volle Garantie für die loyale Ausführung dieser Anerbietungen ausdrücklich übernommen hat.

Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Ueberzeugung auf die Dauer von der überwältigenden Mehrheit der drei Nationen ausgehen werden wird. Mit seinem Parlament steht das italienische Volk vor der freien Entscheidung, ob es die Erfüllung alter nationaler Hoffnungen in weitestem Umfange auf friedlichem Wege erreichen, oder ob es das Land in den Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will. Ich

mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Waagschale des Friedens schwerer sein wird, als die des Krieges.

Wie aber Italiens Entschließung auch ausfallen möge: in Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn haben wir alles im Bereiche der Möglichkeit Liegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stiften, das im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hatte und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat. Wird der Bund von einem der Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren unerschrocken und zuverlässigen Mutes zu begegnen wissen. (Lebhafter stürmischer Beifall und allgemeines Händeklatschen.)

Der Reichskanzler verneigt sich mehrmals. (Wiederholter stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

\* \* \*

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Man hatte von der Mattagung des Reichstages nicht allzu viel erwartet. Das Stickstoffhandelsmonopol, eine Vorlage zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen und ein paar Kleinigkeiten anderer Art sollten erledigt werden. Das ist nun ganz anders geworden. Die Sitzung des Reichstages, die kaum eine halbe Stunde währte, ist ein historisches Ereignis geworden. Diese Mattsitzung erinnert an die große Lage des Reichsparlaments im August und im Dezember. Wieder zeigte sie in voller Einmütigkeit das ganze deutsche Volk, vertreten durch die Schar der Reichsboten. Schon vor Beginn der Sitzung hing etwas Gewaltiges in der Luft. Man erfuhr, daß der Reichskanzler im Reichshause eingetroffen war. Und bald füllten sich die Plätze des Reichstages mit Volksvertretern, die zum Teil in Feldgrau erschienen waren. Auf den Tribünen drängten sich die Massen des Publikums, und an den Ministerischen standen die Staatssekretäre mit ihren Geheimräten in eifrigem Meinungsaustausch.

Als der Präsident die Sitzung mit kraftvollen Worten voll Siegeszuversicht eröffnet hatte, betrat der Reichskanzler in feldgrauer Generalsuniform den Sitzungssaal, um sogleich das Wort zu nehmen. Der Ernst einer großen Stunde lagerte über dem ganzen Hause, und die Worte, die Herr v. Bethmann-Hollweg in eindrucksvoller Weise nun nicht allein zum Reichstag, sondern nach Rom sprach, klangen wie Hammerschläge. Sie müssen anders wirken als die Kubhändchen und Blumengrüße der englischen Botschafterin, die damit dem römischen Vöbel zu schmeicheln wußte. Aber vielleicht will man diese Worte in Rom garnicht mehr hören, vielleicht verstopt man sich absichtlich die Ohren.

Das was der Kanzler zu sagen hatte, war wie in Granit geschrieben. Knapp und schlagend. Er gab zum ersten Male amtlich die Zusicherungen bekannt, die unser österreichisch-ungarischer Bundesbruder an Italien gemacht hat. Ein volles Duzend weitgehender Zugeständnisse. Der Reichstag staunte ob der Fülle der Gaben, und auch die Welt wird staunen, wenn sie vernimmt, was Italien alles erhalten konnte, ohne das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Will es dennoch das Blut seiner Landesfinder opfern, so kommt die Schuld auf die gewissenlosen Heber, die bei einem Kriege ihr Geschäft zu machen vermeinen.

Das war die letzte Mahnung nach Rom! Starke Zuversicht sprach aus den Worten des Kanzlers, als er mit der Erklärung schloß, daß wir auch einem neuen Feinde mit aller Kraft zu begegnen wissen werden. Hüte sich Jeder, das deutsche Schwert auf sich zu lenken. Das war auch die Stimmung des ganzen Hauses, das brausend und jubelnd immer wieder dem Kanzler und seinen mannhaften Worten zustimmte. Italien, du bist gewarnt!

Als die Stürme des Beifalles verklungen waren, erledigte man rasch eine Rechnungssache über Kiautschou und schickte die Vorlage über den Mietszins in eine Kommission. Dan vertagte sich der Reichstag, bis die Kommissionen ihre Arbeit erledigt haben werden.

Wir möchten dieser Schilderung noch folgendes hinzufügen: Nur eine Stimme wird sicherlich im ganzen deutschen Volke herrschen: daß diese weit über alles Erwartete hinausgehenden Zugeständnisse Oesterreich-Ungarns, deren getreue Erfüllung das mächtige Deutsche Reich gewährleistet, bis an die äußerste Grenze des Erträglichen gehen. Man bedenke, Italien soll ohne Schwertreich nicht nur die von Italienern bewohnten Teile Tirols, und die rein italienischen Gebiete am westlichen Isonzo-Ufer, sondern Oesterreich-Ungarn gibt alle politischen Ansprüche auf Albanien auf, um die es in so langwierigen diplomatischen Kämpfen erungen hat. Italiens Souveränität über Balona und die dazugehörige Interessensphäre wird anerkannt. Triest wird freie Stadt. Weiter konnte eine Großmacht wie Oesterreich-Ungarn nicht gehen, teurer den Frieden von einem Bundesgenossen — daß Italien auch heute noch das ist, hat Herr v. Bethmann Holl-

wea kopy und klar festgestellt — nicht erlauben. Man greift sich an den Kopf, wenn man sich vergegenwärtigen muß, daß Italien, von dem für all dies nicht einmal eine tätige, sondern nur eine durch Neutralität zu bewerkstelligende Erfüllung der Bündnispflicht verlangt wird, noch schwankt. Und nicht nur schwankt, nein, daß die von wildem Lärm erfüllte Straße den Krieg gegen denselben Bundesgenossen fordert, der zu solchen Opfern bereit ist. Die italienische Kammer wird nicht, wie man aus manchen Anzeichen schließen wollte, weiter vertagt, sondern am 20. Mai zusammen treten. Wie wird ihre Entscheidung lauten? Und wird ihr überhaupt vom Ministerium Salandra-Sonnino die Entscheidung wirklich überlassen werden? Hört man in allen Städten des Landes das Loben der wild ausgebeißerten Menage (die über die Größe der österreichischen Zugeständnisse aelissentlich im Unklaren gelassen wird), dann kann man nicht allzu große Hoffnungen hegen. Die Friedensfreunde, die Befürworter einer besonnenen, nationalen Politik, können gegen diesen Lärm kaum mehr auskommen. Ob sie in der Kammer den Mut aufbringen werden, sich zu einer geschlossenen Mehrheit zusammenzuschließen, deren überzeugten Willen das Kabinett nicht mißachten darf? Niemand kann es wissen. Nur das eine weiß heute das deutsche Volk: wir und unsere Bundesgenossen sind unschuldig an den Blutströmen, die noch fließen müßten, wenn Italien solche riesenhafte Opfer mit Herausforderung, Treue mit Verrat beantworten will. Und dieses gute und sichere Gewissen wird uns die Kraft geben, jede neue Gefahr zu bestehen und unseren Sieg angesichts der Häufung furchtbarer Widerstände noch ruhmvoller, noch entscheidender werden zu lassen.

## Der Kaiser an der Front.

### Die Riesenkriegsbeute in Galizien. — Italien vor der Entscheidung.

Die Verhandlungen in Italien gehen vorläufig weiter, aber der letzte Rest von Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens scheint geschwunden zu sein. Giolitti, — den man übrigens durchaus nicht etwa als Deutschenfreund und absoluten Gegner des Krieges, sondern nur als kühlen Kopf betrachten darf, welcher gewöhnt ist, vor allen Dingen zunächst der Stimme der Vernunft und des Verstandes Gehör zu schenken, — ist abgereist und hat damit dem Ministerium Salandra-Sonnino das Feld überlassen. Heute am Donnerstag dürfte die Entscheidung in Rom während des Verlaufs der Kammerstzung fallen. Es ist nicht anzunehmen, daß Giolittis Anhänger große Anstrengungen machen werden, ihrer Abneigung gegen den Krieg nachdrücklich Geltung zu verschaffen. Eine größere Anzahl von ihnen gab sogar bereits öffentlich bekannt, daß sie ihren Widerstand gegen den Krieg fallen ließen. Wirklich wichtig dagegen ist der Widerstand der Arbeitermassen gegen den Krieg. In Turin allein hat die gesamte Arbeiterbevölkerung, etwa 80 000 Mann, eine gewaltige Kundgebung gegen den Krieg veranstaltet, und es ist sogar zu Barrikadenkämpfen gekommen. Inwiefern es den italienischen Arbeitern möglich sein könnte, den Krieg, etwa durch passiven Widerstand oder gar durch wirkliche Revolution zu verhindern, entzieht sich unserer Kenntnis. Große Hoffnungen hegen wir in dieser Beziehung nicht. Es sollen zwar schon einige eingetragene Reservisten gemuntert haben, doch werden derartige kleine Bewegungen bald durch rücksichtslose Anwendung aller Mittel der militärischen Strenge niedergedrückt werden. Es ist ja möglich, daß das italienische Volk eines Tages in stärkster Empörung gerät, wenn es von den Angeboten Oesterreich-Ungarns hört und von der Rede des Reichskanzlers im Deutschen Reichstag am 18. Mai. Aber vorläufig weiß es davon nichts und wird auch noch eine ganze Zeit lang nichts davon erfahren, denn die italienische Presse ist in den Händen des Dreiverbandes und wird ihrem Volke nichts von der Edelmutigkeit Oesterreich-Ungarns und Deutschlands erzählen. Diese Dinge sind nur für die Diplomatie, für das Ministerium, für die Kammer und eine gewisse Oberschicht da, und an Veränderungen an diesen Stellen glauben wir, wie gesagt, nicht mehr, dazu hat sich das Ministerium Salandra-Sonnino schon viel zu weit mit dem Dreiverband eingelassen. Und wenn das auch nur durch einen einfachen Notenauswechsel geschieht, so gibt es doch praktisch wie ein abgeschlossener Bundesvertrag. Der Krieg mit Italien ist so gut wie eine vollzogene Tatsache.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz handelt es sich in erster Linie darum, wo die bisher in stetigem Zurückgehen gebliebene russische Hauptarmee in Westgalizien nochmals Widerstand leisten wird. Die Wisloka, den Wislot und den oberen San hat sie bereits aufgegeben, jetzt ist es fraglich, ob sie versuchen wird, den Abschnitt des mittleren und unteren San zu halten, oder ob sie ihren Rückzug noch weiter bis nach und über Lemberg fortsetzen wird. Nach dem russischen Generalstabsbericht ist die ganze dritte russische Armee hinter den San zurückgebogen, und dementsprechend hat auch eine „Umgruppierung“ der benachbarten Armeen stattgefunden, um auch deren Front in Uebereinstimmung damit zu bringen. Die „Umgruppierung“ soll bereits vollzogen sein. Danach wäre anzunehmen, daß die Russen hinter dem San, gestützt auf die in ihrem Besitz befindliche und in sehr mächtiger Weise wieder vollkommen ausgebauten Festung Przemyśl, einen hartnäckigen Widerstand leisten wollten. Tatsächlich sind auch neue Kämpfe in dieser Gegend entstanden. Jaroslau ist von den Verbündeten genommen, nördlich davon haben die Verbündeten an mehreren Stellen den San bereits überschritten, um Przemyśl wird gelämpft. Es läßt sich aber aus den bisherigen Meldungen noch nicht übersehen, ob die Verbündeten es tatsächlich mit den russischen Hauptkräften oder nur mit zurückgelassenen Nachhut zu tun haben, die den Rückzug der Armeen decken sollen. Mag nun das eine oder andere der Fall sein, am San-Abchnitt spielen sich jedenfalls größere Kämpfe von entscheidender Bedeutung ab, die von weittragendem Einfluß auf die weitere Entwicklung der Kriegslage sein müssen. Es mag dabei nur darauf hingewiesen werden, daß bei einer Ueberschreitung des unteren San die Verbündeten zugleich östlich der Reichsfeile stehen, und daß damit diese Strombarriere für einen Marsch in nördlicher und nordöstlicher Richtung für sie nicht mehr in Betracht kommt.

Der zweite Brennpunkt der Kämpfe liegt im Süden, wo sich die Verbündeten den Austritt aus den Karpaten in nördlicher Richtung erkämpft haben und in breiter Front in der Linie Dobromil-Sambor-Stanislaw im Vormarsch sind. Die Marschstraßen richten sich alle gegen die Linie Przemyśl-Lemberg und bedrohen daher alle östlich des Sanabschnittes noch befindlichen russischen Kräfte in ihrer linken Flanke. Das weitere Vorschreiten der Verbündeten in diesem Raume ist entscheidend für die Frage, ob die Russen überhaupt noch am Sanabschnitt Widerstand

leisten können. Nach den letzten Nachrichten ist es den Russen bisher noch nicht gelungen, diese Bedrohung ihrer Flanke abzuwenden. Der Vormarsch der Verbündeten ist erfolgreich fortgesetzt. So wurde auch Drobobuz von den Verbündeten besetzt, wobei 5100 Gefangene gemacht wurden, und auch im Strjital und bei Stanislau macht die Offensive gute Fortschritte. Dort sind aber neue Kämpfe entstanden, die noch nicht entschieden sind.

Auf dem südöstlichen Flügel, wo die Russen eine große Offensivunternehmung unternommen haben, läuft die neu gebildete Front der Verbündeten längs der Pruthlinie, und es erscheint unwahrscheinlich, daß sie von den Russen überrannt werden könnte. Tatsächlich ist auch ihr letzter Vorstoß bei Kofomea abgewiesen worden, und weiter östlich haben sie keine weiteren Angriffsversuche unternommen. Nach der Mitteilung aus dem Kriegspressequartier scheint sich der russische Vorstoß als ein Verzweiflungsschritt herauszustellen, der eher aus innerpolitischen als aus strategischen Gründen erfolgt sein dürfte.

Auf der 40 Kilometer breiten Front zwischen Lille und Arras, wo der große französisch-englische Durchbruchversuch stattgefunden hat, haben wir einen nördlichen und einen südlichen Brennpunkt zu unterscheiden. Der nördliche liegt in der Gegend von Bétune, wo nach dem englischen Berichte des Generals French der Durchbruch der deutschen Stellungen auf einer bedeutenden Breite erfolgt sein soll. Die Engländer haben allerdings, wie dies auch der deutsche amtliche Bericht zugibt, einzelne örtliche Erfolge erzielt, und sind in die vordersten deutschen Schützengräben eingedrungen. Sie haben aber nicht vermocht, weiter vorzugehen, und von einem Durchbruch kann noch in keiner Weise die Rede sein. Immerhin wird es für das Schicksal der ganzen Operation von entscheidender Bedeutung sein, wie sich die Verhältnisse an diesem Punkte weiter entwickeln. Ganz ähnlich hat sich die Kriegslage auf dem Südflügel nördlich Arras gestaltet. Hier haben die Franzosen einzelne örtliche Erfolge erzielt, aber ihre letzten Angriffe wurden unter schweren Verlusten für sie abgewiesen. Es muß aber damit gerechnet werden, daß die Franzosen an diesem Brennpunkte ihre Angriffe in der nächsten Zeit fortsetzen und dazu ihre sämtlichen verfügbaren Kräfte heranziehen werden.

Besonders wirkungsvoll gestaltete sich der letzte Heeresbericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs, indem dort die bisherige Höhe der Kriegsbeute auf 174 000 Gefangene, 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre angegeben wird. Diese Zahlen beweisen aufs neue, daß wir es mit einem wirklichen Zusammenbruch des russischen Heeres zu tun haben. In ganz gewaltiger Weise ist die Gefechtskraft des Gegners besonders durch die Erwerbung von Artilleriematerial geschwächt worden. Die russische Industrie kann nicht im entferntesten den Ersatz mit solcher Schnelligkeit liefern, daß die technische Lage der russischen Kriegsführung möglichst bald wieder ausgefüllt werden könnte. Daß gerade jetzt beim Ueberschreiten des Sanabschnittes der Deutsche Kaiser an der galizischen Front weilte, läßt den ferneren Schluß zu, daß die großartige Verfolgung der geschlagenen russischen Armee auch dort noch nicht zum Stehen kommen wird, sondern daß im Gegenteil von hier aus eine neue entscheidende strategische Maßnahme bevorsteht.

Die amerikanische Note über die Torpedierung der „Lusitania“ bringt wieder einmal ihre Anklagen an falschen Orte vor. Wir haben es ja schon öfters in diesem Kriege erlebt, daß das Staatsdepartement in Washington sich in seinen Beschwerden, die es über unsere Seekriegsführung vorbrachte, gar zu wenig um die wahren Ursachen dieser Beschwerden kümmerte. Daß unser U-Bootskrieg gegen die britische Handelsmarine, die Herrn Bryan so viel Beschwerden verursacht, nur die Folge der britischen Seewillkür ist, das scheint der Leiter der amerikanischen auswärtigen Politik nach einigen Anläufen zum Proteste gegen jene Willkür vollkommen vergessen haben. Daß die „Lusitania“ bei ihrer ersten Fahrt, nachdem wir den verschärften Handelskrieg am 18. Februar begonnen hatten, fröhlich unter amerikanischer Flagge segelte, das scheint der Amerikaner Bryan nicht zu beachten. Daß sie als Hilfskreuzer der britischen Flotte eingeschrieben ist, daß sie kanadische Soldaten an Bord hatte und daß sie 5400 Kisten mit amerikanischer Munition an Bord hatte, das übergeht die amerikanische Note mit bereitem Stillschweigen. Freilich gehören diese

Munitionstransporte ja auch zur Wahrung amerikanischer Neutralität, um die Mr. Bryan so sehr besorgt ist. Wenn aber der amerikanische Staatsmann erlaubt, uns auch zu dieser Auffassung von Neutralität befehlen zu können, so ist er sehr im Irrtum. Wir werden auch fernerhin den Seekrieg so führen, wie er unseren Interessen entspricht, niemand zu Liebe und niemand zu Leide. Wollen die Amerikaner das nicht mehr länger mit ansehen, so mögen sie sich an ihre angelsächsischen Vettern halten, daß diese endlich einmal mit ihrer Willkür ein Ende machen und nicht wider jedes Recht uns die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschnitten suchen. Die Regierung der Vereinigten Staaten beruft sich in ihrer Note aus Anlaß des „Lusitania“-Falles übrigens nicht nur auf die besonderen Bände der Freundschaft zwischen beiden Staaten, sondern auch auf ausdrückliche Bestimmungen des Freundschafts- und Handelsvertrages vom Jahre 1828. Dieser Vertrag soll, wie in der Einleitung ausgeführt ist, ein System gänzlicher Freiheit der Schifffahrt schaffen, das für beide Staaten auf vorteilhaftesten in Friedens- wie in Kriegszeiten anwendbaren Grundsätzen beruht. Was im Artikel 1 und 2 des Vertrages über Handel und Schifffahrt gesagt ist, bezieht sich lediglich auf die Gebiete der beiden vertragschließenden Teile, kann also für den vorliegenden Kriegsfall, bei dem es sich nicht um Gebietsteile des Deutschen Reiches handelt, nicht in Betracht kommen. Der Artikel 12 des Vertrages setzt aber Bestimmungen zweier älterer, im Jahre 1785 und 1799 zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsverträge wieder in Kraft, deren Bestimmungen sich mit der Regelung der Schifffahrt im Falle eines Krieges einer der vertragschließenden Teile mit einer dritten Macht beschäftigen. In dem Vertrage vom Jahre 1785 ist vereinbart, daß im Kriegsfall der neutralbleibende vertragschließende Teil in seinem Handel mit den kriegführenden Staaten in keiner Weise beschränkt werden soll. Es sollen im Gegenteil die neutralen Schiffe in voller Sicherheit die Häfen der kriegführenden Mächte anlauen und dort Waren absetzen können, selbst wenn sie dem feindlichen Staate gehören. Volle Freiheit sollen auch feindliche Untertanen auf neutralen Schiffen genießen mit Ausnahme von Angehörigen des Heeres und der Marine, die im Dienste des Feindes stehen. Es läßt sich annehmen, daß die deutsche Reichsregierung in ihrer Beantwortung der Note auch auf diese Verfügung auf den Vertrag vom Jahre 1785 eingehen wird.

### Italien.

wb. Wien, 18. Mai. Die Neue Freie Presse meldet über Chiasso: Für heute abend um 9½ Uhr ist ein neuer Ministerrat in Rom einberufen worden.

wb. Rom, 18. Mai. Der König hat den neuen russischen Botschafter v. Giers zur Ueberreichung des Beglaubigungsscheins empfangen.

wb. Rom, 18. Mai. Giornale d'Italia meldet: Sonnino hat heute vormittag naheinander den Fürsten Bialow und Freiherrn von Machio empfangen.

Die italienischen Arbeiter gegen den Krieg.

wb. Berlin, 18. Mai. Die Kriegszeitung des Berliner Lokalanzeigers meldet aus Chiasso: In Turin wurde gestern abend der Belagerungszustand erklärt, nachdem die Stadt während des ganzen Tages der Schaulagernde Tummelte gewesen war. Nach dem „Avanti“ hatten 80 000 Arbeiter einen 24stündigen Generalstreik erklärt, um gegen den Präfelden und die Polizei zu protestieren, die den Studenten alle Ausschreitungen, das Einwerfen der Benister der Zeitung „Stampa“ u. a. erlaubt, aber mit Gewalt jede friedliche Kundgebung der Neutralisten verhindern hätten. Am Generalstreik beteiligte sich ausnahmslos die gesamte Arbeiterschaft Turins, und ungeheure Menschenmassen strömten gegen 10 Uhr vormittags zum Corso Siccardo, wo vor dem Lokal der Arbeiterkammer eine Massenversammlung abgehalten wurde. Zahlreiche Medner erklärten die absolute Abneigung des Volkes von Turin gegen den Krieg. Als sich darauf ein Demonstrationzug nach dem Platz Castello, wo sich das Königsschloß befindet, bewegte, wurden Barrikaden gebaut und von beiden Seiten geschossen. Die Tumulte dauerten bis zum Abend, ob-

gleich am Nachmittag ein mehrstündiges heftiges Gewitter die Massen stark verringert hatte. Ein Wassenladen wurde gestürmt und ausgeplündert, ein Arbeiter durch den Revolverbeschuss eines Offiziers getötet, viele Personen wurden verletzt, auch unter den Soldaten gab es viele Verwundete.

#### Ein verständiges Urteil.

wb. Bülrich, 18. Mai. In der Neuen Zürcher Zeitung bemerkt Graf Voltolini über die Volksstimmung in Italien, daß man sich leicht über ihren wahren Stand täusche. Er schließt: Wird eine Lösung der gegenwärtigen Krise unter Vermeidung eines schrecklichen Waffenganges erreicht, so ist darin nur der Wunsch der Mehrheit zur Durchsetzung gebracht. Wird dagegen der unheilvolle Brand entfesselt, so wird dadurch aufs neue ein Beispiel in der Geschichte geschaffen, daß eine Minorität, welche über kräftige Lungen verfügt, imstande ist, ihren Willen gegen jenen der Mehrheit, gegen Einsicht und Vernunft, ja selbst gegen die vitalsten Interessen der Nation durchzusetzen.

#### Wieder eine Erfindung der Heypresse.

Berlin, 17. Mai. „S.-A.“ meldet aus Rom, 17. Mai: Auf dem Wege über Paris gelangt ein Gerücht in die hiesige Presse, Kaiser Wilhelm habe den italienischen Botschafter in Berlin, Voklati, in einer Audienz grob behandelt, worauf Voklati eine Einladung zu einer zweiten Audienz ablehnte. Wie der „Volksanzeiger“ an ausländiger Stelle erfährt, ist an dieser französischen Tendenznachricht kein wahres Wort. Der Kaiser hat neulich auf der Durchreise durch Berlin den italienischen Botschafter bei einer zufälligen Begegnung angesprochen und eine längere anständige Unterhaltung mit Herrn Voklati gehabt. Die Nachsichtung einer Audienz konnte schon wegen des nur auf Stunden berechneten Aufenthaltes des Kaisers in Berlin garnicht in Frage kommen.

#### Rumäniens Haltung.

Budapest, 18. Mai. Die Budaresser „Moldawa“ schreibt: In den Kreisen der die Regierung unterstützenden Politikerverkärft sich die Ueberzeugung, daß kein wie immer geartetes Verhalten Italiens eine Aktion Rumäniens nach sich ziehen werde. Rumänien werde auch weiter die Politik des bewaffneten Zuwartens befolgen.

#### Die Lage im Osten.

##### Der Kaiser an der galizischen Front.

wb. Berlin, 18. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser wohnte gestern den Kämpfen beim Ueberschreiten des Sanabschnittes auf den Gesichtspunkten des Generalkommandos und später einer Division bei.

174 000 Russen gefangen, 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre erbeutet.

wb. Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart, 18. Mai, mittags:

Die verbündeten Truppen hatten nach erbitterten Kämpfen an mehreren Stellen den San forciert und am Ostufer des Flusses Fuß gefaßt. Gegenangriffe der Russen wurden überall blutig abgewiesen, der Feind in östlicher Richtung zurückgeworfen.

Am oberen Dnejeß sind heftige Kämpfe im Gange. An der Pruthlinie keine besonderen Ereignisse. Vereinzelt Vorstöße der Russen nördlich Kolomea wurden abgewiesen.

Die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte Mai eingebrachten Gefangenen hat sich auf 174 000 Mann erhöht. Hierzu kommen 128 erbeutete Geschütze und 368 Maschinengewehre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkommandos von Dofer, Feldmarschallleutnant.

#### Russische Bemäntelung des Rückzuges.

Berlin, 18. Mai. Aus Wien erfährt die V. Z. a. M.: Die militärischen Mitarbeiter der Petersburger Blätter erklären, sie können sich über die wirklichen Ziele der neuen Offensivaktion der Verbündeten nicht äußern. „Nowoje Wremja“ meint, der russische Rückzug in die zweite Stellung diene zur Sicherung der Karpatenfront, denn diese Linie sei kürzer als die erste und kann daher leichter behauptet werden, als die Front am Dunajec.

#### Rumänische Urteile.

wb. Budaresser, 19. Mai. „Independence“ schreibt: Nicht ohne tiefe Verwunderung verfolgt man die Entwicklung der Aktion, man könnte auch sagen: des russischen Grabes in Galizien. In den ersten Tagen der Offensive konnte man annehmen, daß die Russen überrascht wurden und sie sich in der zweiten oder dritten Linie halten würden. Man machte Vergleiche mit dem

Rückzug Joffres an der Marne. Bald aber mußte man der Wirklichkeit Rechnung tragen. Die russische Armee war nicht in der Lage zu widerstehen. Die Russen gehen jetzt auf einer Front von 500 Kilometern zurück. Angesichts eines solchen Wechsels der Rollen, wo die Räumung des nördlichen Galiziens vor der Tür steht, sieht man nicht ohne Verwunderung auf die neue Offensive gegen Czernowitz. Durch diese wird die Gefahr nicht beschönigt, die auf die Russen im Norden lauert.

Das russenfreundliche Blatt „Dimincaba“ schreibt über die Kriegslage in Galizien: Die Russen ziehen sich andauernd zurück, ohne bisher das Gleichgewicht gefunden zu haben, das für einen Gegenangriff ohne ernstlichen Widerstand nötig wäre. Der Verlust der Sanlinie hat eine große strategische Bedeutung. Trotz aller Erfolge am Dnejeß wird es ihnen nicht möglich sein, ihre strategische Entwicklung am Dnejeß durchzuführen. Die Gefahr, die ihnen droht, besteht jetzt nicht nur in der Zurückwerfung ihrer Front, sondern in dem Durchbruch des Gegners nach Nordosten. Die Lage der russischen Armee beginnt kritisch zu werden. Der Mangel an Einheitlichkeit der Operationen im Westen und Osten ist unerklärlich.

#### Die Deutschen in Kurland.

wb. Petersburg, 18. Mai. Die Presse versucht auf jede Weise, das Publikum über den Umfang der Niederlage in den Karpaten zu beruhigen und vertvelt zu diesem Zweck auf Teilerfolge bei Szawle usw.

Nach dem „Ruskoje Slowo“ haben die deutschen Soldaten in Kurland erklärt, daß sie das Land als deutsches Eigentum betrachten. Viele sprechen gut Lettisch. Sie beruhigen die Bevölkerung und fordern sie auf, die Acker ruhig weiter zu bestellen, da ihnen kein Haar gekrümmt werden würde. Die Bevölkerung nimmt unter diesen Umständen den Einmarsch ruhig auf, ohne irgendwie eine Panik zu zeigen. Manen sind an eine Schar von Frauen herangeritten und haben diesen erklärt, daß sie gänzlich unbesorgt sein könnten, denn die Bevölkerung würde in keiner Weise belästigt. Die Soldaten bezahlen alles, was sie kaufen, mit deutschem Gelde. Ihr Hauptaugenmerk richten die Deutschen auf das Luffua-Windauer Gebiet.

#### Ein feindliches U-Boot in der Ostsee.

wb. Berlin, 18. Mai. In russischen Meldungen vom 15. Mai wird behauptet, daß ein in der Ostsee befindliches englisches Unterseeboot am 10. Mai in der Nähe von Libau einen deutschen von Kriegsschiffen begleiteten Transportdampfer durch einen Torpedoschuß versenkt habe.

Wie das V. Z. B. an unterrichteter Stelle erfährt, trifft es zu, daß am 10. Mai ein Hilfschiff der kaiserlichen Marine, aber kein Transportdampfer, bei Libau von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen wurde. Die abgefeuerten Torpedos verfehlten aber ihr Ziel. Einer ging auf den Grund und gelangte auf dem Grunde zur Explosion, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

#### Ein nichtswürdiger Ullas des Zaren.

wb. Petersburg, 18. Mai. Nach einem Ullas des Zaren sollen den Angehörigen der Soldaten, die nachweislich kampflös die Waffen strecken, Kriegsunterstützungen entzogen werden.

#### Der Krieg gegen England.

##### Zeppelinangriff auf England.

London, 18. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Ein Posten, der heute an Land kam, hat mitgeteilt, daß er vier Meilen von Northforeland fünf deutsche Luftschiffe sah, die in nordwestlicher Richtung landeinwärts flogen. Er sah Feuerblitze, als Bomben abgeworfen wurden. Die Luftschiffe müssen sich später zerstreut haben, denn eines flog 2 Uhr morgens über Deal. Auf die Stadt wurden keine Bomben abgeworfen, aber mehr als zwanzig fielen in die benachbarten Felder.

wb. Rotterdam, 18. Mai. Dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ wird aus Ymuiden gemeldet: Der Kutter „Maria“ ist am 11. Mai abends 7 Uhr 30 Meilen nordwestlich von Ymuiden dem deutschen Luftschiff „L. 9“ begegnet, das ungefähr eine halbe Stunde lang sehr tief über der Maria schwebte, offenbar weil es glaubte, daß es ein englisches Schiff sei. Hierauf flog es in westlicher Richtung weiter und verschwand.

##### Lord Ritscheners Räte.

wb. London, 18. Mai. Im Oberhaus erklärte Lord Ritschener, er brauche 300 000 Rekruten mehr, um neue Armeen zu bilden. Ferner erklärte Ritschener, die britische und französische Regierung seien zu der Erkenntnis gekommen, daß ihre Truppen gegen die giftigen Gase durch Anwendung ähnlicher Methoden ausreichend geschützt werden müßten.

wb. London, 17. Mai. Der Direktor des Regierungskomitees für die Herstellung von Munition entsendet eine Abordnung nach Kanada, die geeignete Arbeiter zur Herstellung der Munition anwerben soll. Eine Anzahl Kanadier befindet sich bereits zu diesem Zweck in England.

**Englische Vorkommungen.**

wb. London, 18. Mai. Ein Leitartikel der Times gibt zu, daß Deutschland heute mehr Zuversicht auf Erfolg habe, als in irgendeiner Periode seit Beginn des Krieges. Solange diese Stimmung anhält, schreibt das Blatt, ist Deutschland ein äußerst gefährlicher Feind. Es führt den Krieg wirksam und ökonomisch; seine inferiore Finanzlage (!?) ist kein so großes Hindernis, wie wir annehmen, denn während wir die Reserve unserer Finanzkraft vergeuden, indem wir das Geld mit erstaunlicher Verschwendung ausgeben, führt Deutschland den Krieg billig. Aber die Alliierten vertrauen auf ihre größeren Kräfte. England und Frankreich haben enorme Reserven von Männern, die noch nicht im Feuer gewesen sind und auf den gegebenen Moment warten. (?) Ihr Kriegsglück im Westen beruht im wesentlichen auf Stoffe. Die heftigen Gefechte der letzten Tagen waren nur vorbereitend. Den Hauptschlag hat Stoffe noch nicht begonnen. — Daily News weisen in ihrem Leitartikel über die wirtschaftliche Seite des Krieges darauf hin, daß England außer Stande sei, seine Flotte zur direkten Offensive gegen die deutsche Küste zu verwenden, daß Rußland von Anfang an große Schwierigkeiten gehabt habe, seine Soldaten zu bewaffnen, und daß es mangels eisfreier Häfen und Eisenbahnen unter Transport-schwierigkeiten leide. Die deutschen Generale bemühen meisterhaft die fürchtbare Waffe, welche die deutsche Industrie und deutscher Unternehmungsgeist ihnen durch das Eisenbahnen der Offfront dargeboten hätten.

wb. London, 19. Mai. Arnold Bennet schreibt in der Daily News: Die deutschfeindlichen Ausschreitungen haben unserem Ansehen in neutralen Ländern mehr geschadet als der Verlust der „Lusitania“.

Die Times meldet aus Glasgow: Die Hauptschwierigkeit bei den Arbeitern liegt darin, daß sie keinen Begriff von der Macht und den Hilfsquellen der uns gegenüberstehenden großen Kriegsmaschine besitzen. Sie haben übergroßes Selbstvertrauen und beurteilen die Deutschen nach den Deutschen, denen sie in England zufällig begegnet sind. Am Lyne hält man einen Engländer fünf, am Clyde einen Schotten 10 Deutschen gleichwertig. Der Arbeiter sagt: Wir haben 3 Millionen Mann, die 23 Millionen Deutschen gewachsen sind. Der Krieg ist für die Arbeiter weit außer Sicht. Nicht einmal ein Heppel kam hierher. Es geht den Arbeitern auszeichnet. Diese Selbstzufriedenheit wird durch alle optimistischen Neuherungen der Politiker genährt. Die Macht der Gewerkschaften ist übergroß. Die Industrie müsse mit fester Hand auf Kriegsfuß gestellt werden.

**Die englischen Arbeiter.**

wb. London, 18. Mai. Nach der Times haben, da die geforderte Kriegszulage von 10 % abgelehnt worden ist, die Spinner einer Fabrik in Oldham für Mittwoch den Streik verflündet. Man besorgt einen großen Umfang des Streiks, da die Arbeitgeber nicht nachgeben wollen. Man nimmt ein Eingreifen der Regierung an.

wb. London, 19. Mai. Nach Erklärungen der Londoner Kohlenhändler sinkt der Kohlenpreis im Sommer nicht. 2000 Bergleute in Süd-Staffordshire sind gegen den Rat ihrer Führer in den Ausstand getreten. Die Londoner Fleischpreise sind um 20 bis 25 % gestiegen.

wb. London, 17. Mai. Der Straßenbahnverkehr in London hat völlig aufgehört mit Ausnahme der Linie nach dem Arsenal Woolwich.

**Die Seelords im Krach.**

wb. London, 18. Mai. Der Marinemitarbeiter des Daily Telegraph erfährt, daß in politischen Kreisen das Verhältnis des Ersten Lords der Admiralität Churchill zum Ersten Seelord Fisher erörtert wird. Man erzählt, daß es am Sonnabend zwischen ihnen zu einem Wortwechsel gekommen sei. Man weiß nicht, was das Kabinett beschlossen hat, glaubt aber, daß Fisher sein Amt niederlegen und daß dies heute dem Unterhaus bekannt gegeben wird.

wb. Rotterdam, 18. Mai. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Die liberalen Mitglieder des Unterhauses Dalziel, Handel und Booth sprachen sich gestern im Unterhaus für die Bildung eines Koalitionsministeriums aus.

wb. London, 19. Mai. „Morning Post“ wendet sich gegen den Gedanken einer Koalitionsregierung: Die Opposition schweige zwar, aber daraus folge nicht, daß sie die Kriegspolitik der Regierung in allen Punkten billige. Wenn die Unionisten in das Kabinett eintreten würden und dort in der Minderheit bleiben, könnten sie überstimmt werden. Die Regierung wäre dann nicht einmal mehr durch die Drohung mit wirksamer Opposition in Schranken zu halten. Nur wenn die Regierung eine Koalition auf der Basis der unionistischen Forderungen, wie jene der allgemeinen Bebrpflicht, annehme, sei eine Koalition möglich.

Der Parlamentärskorrespondent der Times schreibt: Man erfährt, daß Lord Fisher an den letzten beiden Tagen die Admiralität nicht besucht hat. Dies in Verbindung mit einer längeren Unterredung Churchill mit Asquith am Sonnabend hat vielerlei Gerüchte veranlaßt. In politischen Kreisen herrscht große Bewegung.

Die Times schreibt hierzu in einem Leitartikel: Die obige Mitteilung bestätigt den im Volke herrschenden Eindruck, daß die Regierung einen ruhelosen Uebergangszustand erreicht hat. Die Nation ist besorgt. Sie sieht auf jedem Kriegsschauplatz den Kampf heftiger, viel leichter unterschiedener werden und hört von gewaltigen Verlusten sowohl in Frankreich als an den Dardanellen. Ausgleich herrscht tiefe Unzufriedenheit über die Lieferung von Munition, deren Mangel niemand leugnen kann. Das Blatt kritisiert Churchill's eigenmächtige Tätigkeit in der Admiralität, und wünscht, daß Lord Fisher an seine Stelle trete.

**Ein holländisches Urteil zum Lusitania-Fall.**

wb. Haag, 18. Mai. Die holländische Zeitung De Residentie-bode führt zum Lusitaniafall aus: Sehr wichtig sei die Tatsache, daß zu Anfang des auf den englischen Ausbungerungskrieg hin unternommenen Unterseebootkrieges jeder englische Dampfer die erforderliche Zeit zur Rettung seiner Besatzung erhalten habe, erst infolge des englischen Vorgehens, Unterseeboote zu überfahren, Rauffahrtsschiffe zu bewaffnen, Schiffe anscheinend anhalten zu lassen und dann plötzlich auf das Unterseeboot zu schießen, sei die Untersuchung der Schiffe und die Rettung ihrer Besatzung unmöglich gemacht worden. Die Schuld hierfür treffe England. Ferner falle die bisherige Nichtveröffentlichung der Frachtkontrollen der Lusitania auf. Auch die Zeitung Het Vaderland betont: Das Stillschweigen Englands und Amerikas zu der deutschen Beschuldigung, die Lusitania habe Kriegsmaterial an Bord gehabt, sei auffallend.

**Siegeshoffnungen in Frankreich.**

wb. Paris, 18. Mai. Gelegentlich der Besprechung der Schlacht von Arras führt Barrès im Echo de Paris vom 18. Mai aus, daß man, um zu siegen, allerdings noch langer und mächtiger Vorbereitungen bedürfe. Die Schwierigkeiten sind ungeheuer und nur Schritt für Schritt kommt man vorwärts. Auch macht der Feind, sobald er seine Verstärkungen zusammengezogen hat, fortgesetzt Gegenangriffe, durch welche er hier und da Strecken seines verlorenen Geländes wieder gewinnen kann. Es muß aber immer wieder auf die Unmöglichkeit hingewiesen werden, daß der Feind wieder eine Offensive größten Stils aufnehmen könne. Wenn auch die deutsche Presse eine gewisse Siegeszuversicht aus der Tatsache schöpft, daß die französische Front einigen „Modifikationen“ unterworfen war, so ist doch an dem endlichen Schicksal Deutschlands nicht zu zweifeln. Deutschland ist verurteilt, durch die wirtschaftliche Not zum Tode verurteilt. Man frage nur die deutschen Industriellen und lese die Briefe, die die Frauen an ihre Männer im Felde schreiben, in denen sie über die Hungersnot klagten und ihren Männern raten, sich zwei Finger abzuschneiden.

Man muß hausälterlich sein mit dem Menschenmaterial und verschwenderisch mit den Geschossen. Nur das Endergebnis entscheidet. Man muß daher Geduld haben, und abwarten, damit um so besser eine Offensive vorbereitet werden kann, deren Ausgang nicht zweifelhaft ist.

**Der türkische Generalstabsbericht.**

wb. Konstantinopel, 18. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront gestern zu Vands keine Veränderung. Auf dem Meere beschossen feindliche Schiffe von weitem ohne Erfolg unsere am Eingang der Dardanellen aufgestellten Batterien. Das Panzerschiff „Albion“ wurde von einem unserer Geschosse getroffen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Fllüge aus über Seddul Bahr. Auf der übrigen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

**G. & W. Ruppert**

G. m. b. H.  
Herischdorf  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

den weltberühmten  
**Stonsdorfer Kräuter-Bitter**  
feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Likör  
ausgezeichnet durch Staatsmedaille

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

### Der Krieg in den Kolonien.

wb. Berlin, 17. Mai. Missionsnachrichten aus Deutschostafrika. Die Berliner Mission hat aus dem Januar und Februar von der Küste Deutsch-Ostafrikas und von ihrer Station „Schlesien“ bei Morogoro gute Nachrichten erhalten. Ihre Station in Darüsselam ist trotz exponierten Lage auf dem Imanuelkopf bei der Beschickung des Hafens und der Stadt Ende November ohne erheblichen Schaden davongekommen. Die Missionsangehörigen sind wohlbehalten. Die politische Lage der Kolonie muß recht günstig gewesen sein; in einer Karte von Ende Februar heißt es: „Wenn Ihr Eure Sache so gut gemacht habt, wie wir hier die untrüge, sehen wir uns mindestens im Juni wieder.“

Auf der hoch in den Bergen gesund gelegenen Station „Schlesien“ hatten sich als Gäste des Missionars zahlreiche deutsche Familien aus Darüsselam mit Kindern eingefunden, um, am Europaanlauf gehindert, hier während der heißen ungesunden Zeit den Gefahren des Tieflandes zu entgehen. Missionar Rauhaus schreibt, daß es allen „sehr gut“ gehe. Auch die Missionsarbeit in dem Seminar für eingeborene Lehrer und Prediger und auf der Station wurde ruhig fortgesetzt.

wb. Paris, 17. Mai. Die Agence Havas meldet: Eine französische Kolonne in Westafrika hat am 11. Mai den Posten Sokala im Kammerungebiet besetzt.

### Dreiverbandslügen.

wb. Konstantinopel, 18. Mai. Im Gegensatz zu der von der englischen Gesandtschaft in Bukarest an die dortigen Blätter gegebenen Mitteilung, welche die Tatsache der Versenkung des australischen Unterseebootes A. 2 bestrittet, wird hier von ausländiger Stelle erklärt, daß der greifbare Beweis für die Vernichtung des Unterseebootes in den von den gefangenen genommenen Offizieren und Mannschaften des Unterseebootes an ihre Eltern geschriebenen Briefen enthalten ist. Diese Briefe seien der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel anvertraut worden. Außerdem würden die hiesigen Zeitungen die Photographien der Offiziere und Mannschaften veröffentlichen.

wb. Konstantinopel, 18. Mai. Die Agence Milli dementiert aufs entschiedenste die am 29. April a. St. in der Soffioter Zeitung Uro veröffentlichte Nachricht, wonach ein französisches Unterseeboot das türkische Panzerschiff Barbarossa im Marmarameere versenkt haben sollen.

wb. Paris, 19. Mai. Die Volksstimmung in Deutschland, so läßt sich Alfred Capus im „Figaro“ vom 13. 5. vernehmen, ist durch den allgemeinen Haß, den das Land gegen sich entseßelt hat, sehr herabgedrückt. Jeden Tag kann eine Panik ausbrechen, wenn die Wahrheit über die Ereignisse bekannt wird. Diese Depression der Menge ist charakteristisch und von größter Wichtigkeit. Die militärische Kraft steht natürlich an erster Stelle, aber sie nährt sich von der Kraft des Volkes, dessen physischer und moralischer Widerstand auch für das Heer unumgänglich nötig ist. Trotz aller Tapferkeit wird der deutsche Soldat bei den furchtbaren Angriffen im Sommer dem Einfluß des unruhigen, schon halb nährlichen Volkes unterliegen und in Zweifel und Entmutigung verfallen.

### Die Revolution in Portugal.

wb. Lissabon, 18. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Der Zustand des Ministerpräsidenten Chagas bessert sich. Kein Geschloß drang in den Kopf ein. Dagegen ist das rechte Auge verloren, das linke vorläufig geblendet. Lissabon ist ruhig. Der Handel wurde wieder aufgenommen. Die Panzer Espana, Rio de la Plata und ein Torpedoboot trafen hier ein.

wb. Lyon, 18. Mai. „Progrès“ meldet aus Lissabon: Die Zahl der Opfer des Aufstandes hat bis zum Abend des 17. Mai über 200 Tote und 500 Verwundete betragen. Die Mehrzahl der Opfer gehört der republikanischen Garde an. Admiral Ravito wurde eingekerkert. Er wird beschuldigt, dem Unterseeboot „Espadaria“ den Befehl gegeben zu haben, die Schiffe zu versenken, die die Stadt beschossen haben. Man berichtet, daß der Plan zu der Revolution drei Tage nach der Bildung des Kabinetts Castro ausgearbeitet wurde. Dr. Alvaro Castro übernahm den militärischen Teil. Der Postminister, der bereits anlässlich des Sturzes der Monarchie die Organisation der Carbonari leitete, übernahm die Gruppierung der Zivilisten, während Kapitän Neco die Organisation der Revolution in der Marine durchführte. Nach der ersten Sitzung erließ der neue Ministerrat eine Note, in der er dem Lande für die Unterstützung beim Sturze der Diktatur dankt und die Bevölkerung auffordert, Ruhe zu bewahren, da das Ziel des Aufstandes, erreicht sei. Wer die Ruhe wieder störe, werde als Vaterlandsverräter betrachtet werden.

### Herr Wilson redet.

wb. Newyork, 18. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Präsident Wilson hat an Subfourvier eine Flottenschau über die atlantische Flotte abgehalten. In einer Rede beim Frühstück, an dem 500 vornehme Bürger teilnahmen, führte Präsident Wilson aus, daß die Flotte der Vereinigten Staaten den gehegten Idealen entspreche. Wichtig sei es für Amerika, daß es keine Gebietsverweiterung nötig habe. Er wünsche, daß wir uns für die Menschlichkeit einsetzen und für das, was der Menschheit nützt.

### Deutsches Reich.

— Wie der Reichsanzeiger bekannt gibt, hat der Kaiser den Vizekanzler des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, Bildhauer Professor Dr. Friedrich Schaper in Berlin zum Kanzler, und den Wirklichen Geheimen Rat Professor D. Dr. Adolf von Harnack in Berlin-Grünwald zum Vizekanzler des Ordens ernannt.

— Bei der Wahl zum Hause der Abgeordneten im Regierungsbezirk Allenstein, Wahlort Sensburg, Wahlbezirk Nr. 4 wurde nach dem amtlichen Wahlergebnis Freiherr von der Goltz-Walschoewen (kons.) gewählt. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug 227.

— Wie wir erfahren, hat das Zentralkomitee vom Roten Kreuz bei seinen Bestrebungen, eine zweckmäßige Beschäftigung der Kriegsbeschädigten in den Lazaretten zu fördern, eine Zentralstelle für kostenlosen brieflichen Unterricht in Deutsch, Schönschreiben, Kuchenschrift, Rechnen, Geschichte, Verwaltungskunde und Erdkunde in Kiel, Gerharstraße 49, errichtet. Dieser schriftliche Unterricht hat den großen Vorzug, daß kein Lehrerwechsel oder Systemwechsel stattfindet, wenn der Beschäftigte seinen Aufenthaltsort verändert. Die Zentralstelle ist gern bereit, diesen unentgeltlichen Unterricht auch solchen Kriegsbeschädigten erteilen zu lassen, die schon aus der Lazarettbehandlung entlassen sind. Anmeldungen bei obiger Zentralstelle.

### Tagesneuigkeiten.

Geständnis des Muttermörders. Die B. J. a. M. meldet: Im Vorraum des Bahnhofs Friedrichstraße in Berlin wurde der 17jährige Sohn des Eisenbahnhilfsbeamten Bogel, dessen Frau am Sonntag in Dresden ermordet worden ist, verhaftet. Er gestand, die Mutter mit einem Beil erschlagen und betraut zu haben.

Raubanfall im Eisenbahnzug. Aus Bremen wird uns amtlich gemeldet: Auf Bahnhof Rotenburg (Han.) wurde im gestrigen Gilzua 95 in einem Abteil 2. Klasse eine Frau mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Es liegt Raubanfall vor. Untersuchung ist eingeleitet. Ein der Tat verdächtiger Reisender ist heute in Bremerörde festgenommen worden.

### Lokales und Provinzielles.

Sirchberg, 20. Mai 1915.

#### Wettervoransage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 20. Mai 1915:

Veränderlich, noch kühl, zu Niederschlägen neigend.

Der deutsche Markt der deutschen Industrie!

Aus Reichstagskreisen schreibt man uns:

Die Reichsregierung hat kürzlich mit Vertretern einer großen Zahl von Organisationen Beratungen darüber gepflogen, wie man nach Friedensschluß den heimkehrenden Kriegsteilnehmern Arbeitsgelegenheit verschafft. Die Frage ist, auch wenn alle beteiligten Kreise den besten Willen haben, sie zu lösen, ein ernstes Problem. Man vergewärtigt sich, daß unsere Industrie während des Krieges zum sehr großen Teil durch die Aufträge beschäftigt ist, die dem Kriege unmittelbar oder mittelbar dienen. Mit Friedensschluß erreicht diese industrielle Tätigkeit amüchzt ein sofortiges Ende. Zwar wird naturgemäß die Heeres-, Marine- und Eisenbahnverwaltung mit der Erneuerung aller Bestände, die durch den Krieg aufgebraucht sind, nicht lange zögern. Aber zuvor muß die Finanzwirtschaft im Reich und Staat wieder in die geordneten Bahnen der Voranschläge geleitet werden, die der Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren bedürfen.

Daß unser Außenhandel an industriellen Erzeugnissen unmittelbar nach dem Kriege nicht annähernd den Umfang annehmen wird, den er vor dem Kriege hatte, unterliegt keinem Zweifel. Gerade mit den Ländern, die zu unsern größten Absatz-

gebieten gehören, wie England, Rußland und Frankreich, liegen wir im Kriege. Man muß sich erinnern, wie schon in den letzten Jahren in Frankreich und England aus deutschfeindlicher Gesinnung heraus Bestrebungen nach Boykottierung deutscher Waren im Gange waren. Wir werden unbedingt damit rechnen müssen, daß der Haß unserer Gegner, dem die Erkenntnis ihrer militärischen und wirtschaftlichen Unterlegenheit neue Nahrung gegeben hat, für unsere Industrie zu einem Ausschluß von diesen Auslandsmärkten führen wird, soweit es nur mit den dortigen Interessen vereinbar ist. Ob es gelingen wird, diesen außerordentlichen Ausfall schnell auf anderen Absatzgebieten auszugleichen, erscheint recht zweifelhaft. Die deutsche Industrie wird daher vor allem auf den heimischen Markt angewiesen sein. Ihr diesen Markt uneingeschränkt zu erschließen, ist eine Pflicht unserer gesamten Bevölkerung. Denn sonst ist es nicht möglich, den hunderttausenden heimkehrenden Kriegern wieder eine lohnende Beschäftigung in ihren alten Arbeitsstätten zu beschaffen. Hunderte von Millionen Mark schicken wir alljährlich für Gebrauchsgüter ins Ausland, die ohne weiteres durch die heimische Industrie geliefert werden könnten.

Der Krieg hat auf vielen Gebieten in unserm Volk den Sinn für große nationale Aufgaben geweckt. Um eine solche handelt es sich bei der Arbeitsvermittlung für Kriegsteilnehmer. Es ist unbedingt erforderlich, rechtzeitig durch Aufklärung jeder Art, auch durch Vermittlung der Schulen, in den weitesten Kreisen Verständnis dafür zu erwecken, daß nach Friedensschluß eine wichtige nationale Aufgabe lautet: Der deutsche Markt der deutschen Industrie!

\* \* \*

**Die Kartoffelfrage.**

wb. Berlin, 17. Mai. (Amtlich.)

Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung hat den Kommunalverbänden mitgeteilt, daß sie ihren Bedarf an Kartoffeln, den sie zur Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung durch die Reichsstelle zu beziehen beabsichtigen, und dessen Höhe bis zur nächsten Ernte berechnet sein muß, der Reichsstelle bis spätestens zum 20. Mai anzumelden haben. Geht die Anmeldung bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht ein, so kann eine Deckung des Bedarfs durch die Reichsstelle nicht gewährleistet werden. Andererseits sind die Kommunalverbände verpflichtet, diejenigen Kartoffelmengen, die sie als Fehlbedarf bei der Reichsstelle angemeldet haben, auch unbedingt abzunehmen.

Der Reichsstelle steht zurzeit ein sehr großes Angebot an Kartoffeln zur Verfügung. Die Landwirte drängen aus wirtschaftlichen Gründen auf Abnahme. Um den Bedarfs-Kommunalverbänden die sofortige Abnahme zu erleichtern, sollen diejenigen von ihnen, die in der Zeit vom 17.—31. Mai d. J. die von ihnen bestellten Kartoffelmengen von den Uberschüssen der Kommunalverbänden abnehmen, einen Zuschlag von 1 Mark für den Zentner der durch die Vermittlung der Reichsstelle gelieferten Menge als Reichszuschuß erhalten. Dieser Zuschuß ist zum Ausgleich für die Mühe des Lagerens und der Behandlung und für die Gefahr des Verderbens und des Schwundes, die bei sofortiger Abnahme der Lasten des Bedarfs-Kommunalverbandes würden, bestimmt. Bei diesem weitgehenden Entgegenkommen der Reichsfinanzverwaltung wird darauf gerechnet, daß der größte Teil der von den Fehlbedarfsbezirken benötigten Kartoffeln nunmehr sofort abgenommen werden wird. Bietet doch dieser Zuschlag den Bedarfs-Kommunalverbänden eine wesentlich erleichterte Möglichkeit, mit Hilfe des Handels oder auch auf eigene Gefahr die Lagerung der Kartoffeln innerhalb der Bedarfs-Kommunalverbände ohne Verluste vorzunehmen und sich andererseits die zur Ernährung der Bevölkerung nötigen Mengen bestimmt zu sichern.

\* (Vom Landgericht.) Die Strafkammer-Sitzung nächsten Sonnabend fällt wegen des Pfingstfestes aus. Die zweite diesjährige Schwurperiode, die im April ausgefallen, findet von Montag, den 14. Juni, ab statt und zwar zum letzten Male im alten Sitzungssaale der Strafkammer, Brückstraße 1. Der Bau des neuen Gerichtsgebäudes in der Bergstraße neben dem Amtsgericht soll bis Mitte Juni vollendet sein, so daß während der Gerichtsferien die Besetzung bzw. Verlegung der verschiedenen Diensträume erfolgen dürfte.

\* (Wer Brotgetreide verfälscht,) versündigt sich an Vaterlande und macht sich strafbar.

\* (Die Talsperre bei Mauer) hatte vom 1. bis 15. Mai einen durchschnittlichen Ausfluß um Staubecken von 32 cbm pro Sekunde und einen Abfluß von 39 cbm.

\* (Ausweisung eines Pferdehändlers.) Der Diegnitzer Landrat erläßt folgende Warnung: Nach Mitteilung der Stappeninnspektion 9 vom 2. März 1915 ist der Ingenieur und Gutsbesitzer Fürstehaupt aus Gotschdorf aus dem Stappengebiet der 9. Armee ausgewiesen, weil er, angeblich im Auftrage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien erworbene Pferde zum Nachteil der deutschen Seeresverwaltung an einen Gutsbesitzer in Rußisch-Polen verkauft und den Anordnungen der Stappeninnspektion nicht Folge geleistet hat, die diese Pferde wegen Rotverdacht beschlagnahmt hatte. Die ausgetakelten Geleitscheine sind ihm entzogen worden.

\* (Diejenigen Bäcker und Händler), welche noch im Besitz von ungemischtem Weizenmehl sind, haben nach einer Kreisblatt-Bekanntmachung diese Vorräte mit Roggenmehl einzumischen und zwar in dem Verhältnis, daß auf 80 Teile Weizenmehl 20 Teile Roggenmehl kommen. Dasselbe gilt für diejenigen Poiken Weizenmehl, die etwa von der Mühle noch ungemischt geliefert werden. Ungemischtes Weizenmehl darf also nicht verboden und verkauft werden. Ausgenommen hiervon ist Weizenmehl, welches bis zu 93 Prozent ausgemahlen ist, auch die noch vorhandenen Bestände an Kaiser-Auszugmehl.

\* (Das Museum des R.-G.-V.) wird während der Pfingsttage geöffnet sein von Sonnabend, den 22. Mai, bis Mittwoch, den 26. Mai, vormittags von 11 bis 1 1/2 Uhr, am Sonntag auch nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und am Mittwoch von 10 Uhr ab. Eintrittsgeld wird an den beiden Feiertagen nicht erhoben, an den übrigen Tagen 25 Pfg. Mitglieder des R.-G.-V., deren Frauen und Kinder haben freien Eintritt.

\* (Auf dem Felde der Ehre gefallen) Musketier Alfred Heinrich, Sohn des Glasgraveurs Heinrich in Weißbachthal, Infanterist Gustav Bonak aus Schirschdorf, Gehilfe im Krauseischen Barbiergeschäft in Schreiberhau, Musketier Nowotny und der Oberlehrer am königl. Schillerghymnasium in Münster Harry Wagner aus Sirlsberg.

\* (Das Eiserne Kreuz) erhielten der Pionier Alfred Galle, Techniker aus Barmbrunn, Oberjäger Georg Sachsse aus Löwenberg, Leutnant d. R., Gutsbesitzer Leder aus Groß-Radwitz, Oberjäger Richard Engwicht, Sohn des Landwirts Wilhelm Engwicht aus Klagwitz, Oberjäger Richard Baum aus Neuland, Unteroffizier Bruno Arnold aus Seiffen-Kunzendorf u. B. und Bürgermeister Hauptmann Richter aus Raumburg a. N.

\* (Personalnachrichten.) Zu Amtsvorstehern sind ernannt: Rittergutspächter von Britzow und Gaffron in Moisdorf für den Bezirk Groß-Neudorf, Kreis Jauer; Amtsanwalt Erich Kunz in Bad Hilsberg für den Bezirk Bad Hilsberg (unter Uebertragung der Verwaltung des benachbarten Amtsbezirks Krosdorf), Kreis Löwenberg; zum kommissarischen Amtsvorsteher: Oberleutnant a. D. Krebs in Schömberg für die Bezirke Altdorf und Voigtsdorf, Kreis Landeshut.

S. Petersdorf, 18. Mai. (Gemeindevertretung. — Feuerweh.) Die Gemeindevertretung beschloß in der gestrigen Sitzung den Erlaß eines Ortsstatuts über die Versorgung des Ortes mit elektrischem Strom, da die bisherigen Bedingungen über die Stromabgabe aus dem seit 1909 bestehenden Stromverteilungsneze nicht mehr ausreichend erschienen. Das neue Statut setzt die Miete für die Kraftstromzähler stuufenweise nach der Stärke der Motoren fest und grenzt die Rechte und Pflichten der Gemeinde und der Stromabnehmer genau ab. Sodann stellte die Gemeindevertretung einen Teil der Kosten für die Abgabe warmen Frühstücks an die bedürftigen Schulkinder während der Zeit von Pfingsten bis zu Beginn der Sommerferien zur Verfügung, auch stimmte sie dem Bezuge von Kartoffeln, die bis zur Ernte fehlen werden, zu. — Die Freiwillige Feuerwehr wurde in den letzten Tagen alarmiert; es handelte sich jedoch nur um eine Übung. Nach der Übung fand Kritikversammlung statt, in welcher Brandmeister Walter seine Zufriedenheit aussprach und insbesondere betonte, daß fast sämtliche nicht zum Kriege einberufenen Feuerwehrleute zur Übung pünktlich erschienen seien, auch die feuerlöschdienstpflichtigen Einwohner willig ihren Dienst als Druckmannschaft versehen hätten und somit der Krieg auch das Pflichtgefühl sämtlicher Löschmannschaften erfreulicherweise sehr gehoben habe. Die Hauptversammlung, mit welcher eine Gedenkfeier für den verstorbenen Branddirektor Enge verbunden werden soll, wurde auf den 29. Mai festgesetzt.

tt. Schreiberhau, 19. Mai. (Ein Kriegsabend) fand Sonntag im „Vergischlöchen“ im Niederdorf statt, der sehr zahlreich besucht war. Pastor Hagemann gedachte der italienischen Krisis und brachte ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Gesang der Nationalhymne folgte. Oberarzt Dr. Müller hielt einen fesselnden Vortrag über seine Erlebnisse im Westen, wofür ihm reichlicher Beifall zuteil wurde. Eine große Serie schöner, scharfer Lichtbilder folgte. Kantor Röbriht bot mit seinen Schülern prächtige Chorgesänge. Zwischen gemeinsamen Gesängen trugen Knaben und Mädchen Deklamationen vor. Gemeinsamer Gesang von Deutschland über Alles beendete den Abend.

d. Dreschburg bei Rupsberg, 19. Mai. (Die Gemeindevertretung) beschloß, die seinerzeit beschlossenen Gemeindesteuern wegen inzwischen erfolgter Erhöhung der Kreissteuern nachträglich um 27 Prozent zu erhöhen.



## Kunst und Wissenschaft.

Der Verein der Musikfreunde hat sich mit dem Kirchner-Lonzeri zum Besten der Kriegsblindenstiftung, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung in Berlin, ein Verdienst erworben. Wir haben Künstler ganz hervorragender Art kennen gelernt, denen wir einen Abend reinsten Genusses verdanken. Raum erklangen auf der Orgel die ersten Akkorde, so war man auch schon gefesselt, und in mühseliger, ganz selbstverständlich erscheinender Anteilnahme folgte man dem Verlauf des Konzertes bis zum letzten Tone. Keiner der Mitwirkenden brauchte um Aufmerksamkeit auch nur eine Minute zu werben. Sie fiel seinem künstlerischen Können ohne Weiteres zu und steigerte sich oftmals zu unvergesslichen seelischen Erlebnissen. Denn nicht um hohle Kunstfertigkeit und verblüffende Virtuosenleistungen handelte es sich am Montag, sondern um Offenbarungen echt künstlerischen Geistes, der aus der Tiefe des Gemüts schöpft, ohne indessen ein Stäubchen auf dem Gewande zu dulden, in dem das innere Schauen Gestalt gewinnt. Der äußere Apparat, so vollendet und geradezu bewundernswürdig er auch gehandhabt wurde, erschien stets nur als Mittel zum Zweck und drängte sich niemals in effektvoller Herrschaft, das es ihnen Ernst ist um die künstlerische Volkserziehung, von der die Deutsche Gesellschaft, der sie dienen, ihren Namen hat. Das Sprach auch aus dem Vortragsverzeichnis, das sich geflissentlich von jedem Experiment fernhielt und für ein Publikum berechnet war, das bereits eine gefäuterte Geschmackskultur besitzt, aber kein Verlangen nach Ueberraschungen hat, das genießen, nicht diskutieren will. Staunen erweckte Professor S r r g a n g, Berlin, mit seiner Leistung auf der Orgel. Er behandelt das schwierige Instrument ganz einzig. Welch virtuose Geschicklichkeit gehört dazu, auch bei den unhandlichsten Akkordfolgen und bei größter Schnelligkeit in einer Weise zu binden, daß man das Fluten und Ebben eines weiten Traummerees zu hören glaubt, in dem eine Welle sich an die andere drängt ohne den kleinsten Zwischenraum! Und dazu die große Ruhe beim Spiel. Die Technik läuft scheinbar wie von selbst, und der Meister harrt nur, wie er uns durch die rechte Mischung der Orgelregister den Geist der vorgetragenen Dichtung nahe bringen kann, auch hier wieder ein souveräner Herrscher, der stark ist im Finden der treffendsten Nuance und Robheiten in der Ausübung der Tonfülle und Stärke ebenso sehr aus dem Wege geht wie weinerlicher Gefühlsschwelgerei. Für jede Komposition und für jeden einzelnen Gedanken in ihr weiß er die passendste Klangschattierung. Darum erstellte er mit F. S. Bachs Toccata in F-dur keine geringere Wirkung als mit dem 1. Satz aus Mendelssohns Sonate Opus 65, und gar aus der Orgelsonate in C-moll von Reubke nach Wald 94 holte er eine Tonwelt, deren Mannigfaltigkeit und eigenartige Schönheit den tiefsten Eindruck machte. Die hervorragende Geschicklichkeit, den komplizierten Bau einer modernen Orgel bis ins kleinste auszumitteln, zeigte Professor S r r g a n g auch als Begleiter der Sängerin Fräulein Betty Arnold, Breslau, und des Violinisten Johannes Velden, Berlin, zwei Künstler von großem Können und vollendetem Geschmack. Fräulein Arnold weiß ihren glöckerreinen, sehr sympathischen Mezzosopran prächtig zur Geltung zu bringen, da er virtuos ausgebildet ist und namentlich im Mezzosopran dem Ohr geradezu schmeichelt. Ebenso hoch steht aber auch die Vortragskunst der Sängerin. Ob es sich um ein Lied im Volkston handelt wie „Kein Sämling wächst auf Erden“ von Friedemann Bach oder um den Symphonie auf den Unendlichen Schubert, immer ist es das Seelische, das uns von der Künstlerin in vollem Umfange zugänglich gemacht wird, und obendrein haben wir noch den sinnlichen Genuß herrlicher Klangwirkungen. Man denke nur an das wundervolle „Bist Du bei mir“ von F. S. Bach, desgleichen an den ersten Vortrag „Aus der Tiefe rufe ich Herr zu Dir“ von Sydceel — Herr V e l d e n spielte auf einem vorzüglichem Instrument ein Adagio von Nardini, eine Romanze für Violine und Orgel von Campagnoli und das Andante aus dem Violin-Konzert A-moll von F. S. Bach. Er bildet herrliche Töne, und sein Spiel verrät die gleiche lebendige innere Anteilnahme, durch die uns die beiden andern Künstler so lieb geworden sind. So hat auch er das Seine dazu beigetragen, daß wir uns des abends als eines der bedeutungsvollsten auf musikalischem Gebiet in Strichberg auf lange erinnern werden. \*\*\*

## Büchertisch.

Der Rächer, Roman von Stefan Jeromski, Verlag Ullstein & Co., Berlin-Wien / 3 Mark. — Der Roman Stefan Jeromskis beginnt mit einem dramatischen Akt in einer russischen Militärschule, einer Offiziersprüfung, der, hoffärtig, übelgelaunt und drohend, ein hagerer Großfürst beivohnt. Und er endet mit einer nächtlichen Massenflucht politischer Gefangener aus einem der russischen Weichselforts; ein junger Artillerieleutnant, der in den Kalematten Dienst hat, zeigt den entrüsteten, leuchenden, von Angst geagelten Offizieren des moskowitzischen Systems den Weg in die Freiheit. Ein heiliger Schmerz gibt dem Werke, das vom sarkastischen Saß und von der aufrüttelnden Wucht dieser Szenen umrahmt ist, die große Grundstimmung: der Schmerz über das

Unglück und die Zerrissenheit der polnischen Nation. Denn polnischen Blutes ist jener Offizier. Als Sohn eines Auführers von 1863, den die russischen Schergen getötet haben, ist er russisch erzogen und dem Vaterlande entfremdet worden. Nun fühlt er, ein polnischer Hamlet, um sich den Schatten des Ermordeten, der ihn an die vergessene Völklichkeit erinnert. Ein Liebeskonflikt, den Jeromski mit wunderbarer Poesie darstellt, bringt dem zur Rache bereiten Mann süßeste Rache und furchtbarste Qual. In einer bildreichen, musikalischen Sprache ist dieser Roman geschrieben, der fangentlich.

Ein neues Zille-Album. Auch Heinrich Zille ist dem Zuge der Zeit gefolgt und unter die Kriegskünstler gegangen. Die 27 Bilder jedoch, die er in dem soeben beim Verlag der „Lustigen Blätter“ in Berlin SW. 68 erschienenen, prächtig ausgestatteten Album unter dem Titel „Badding in Frankreich“ bietet, unterscheiden sich himmelweit von dem, was sonst als sogenannte „Kriegskunst“ geboten wird. Inmitten von einer Wolke von Blut und Pulverdampf bringen Zilles Bilder diesmal Liebe, Menschentum, Feinheit und Bescheidenheit. Sein „Badding“ wird als das charakteristische Beispiel für die hunderttausende von feldgrauen deutschen Baddings, die draußen tagtäglich ihr Leben in die Schanze schlagen und dabei durch ihr weiches Gemüt die alberne Mär unserer Feinde von den deutschen Barbaren widerlegen und lächerlich machen, klassische Bedeutung erhalten, wenn sie alle längst den Waffentod wieder mit ihrer friedlichen Beschäftigung vertauscht haben. — Das Album wird bei dem billigen Preis von M. 1.— nicht nur unseren Feldgrauen draußen in den Schützengräben willkommen sein, sondern auch den Dabeigeblichen ein gern bewahrtes Andenken an die große Zeit bleiben.

Graf-Lomana. Was tat uns England? Englands Verbrechen in Vergangenheit und Gegenwart. Zum Verständnis des Weltkrieges dargestellt. Mit farbigem Umschlag von D. Obermeier. Verlag Jos. C. Huber, Diessen vor München. M. — 25. — Der durch seine Beiträge im Sammler der Münchener-Augsburger Abendzeitung populär gewordene Verfasser löst hier seine Aufgabe in glänzender Form. Auf ca. 100 Seiten ziehen an uns vorüber die größten Verbrechen, die die Weltgeschichte überhaupt kennt, Massenmord, Treubruch, Völkerverraub und Seeraub, alles wiederum im allergrößten Stil, und nicht nur im bunten Wechsel, sondern oft zur gleichen Zeit und zur selben Stunde. Kein Volk der Welt hat seinen Thron auf so viel Verbrechen, auf so viel Blut und Schande gebaut wie das englische. „Zum Verständnis des Weltkrieges“ steht auf dem Titel und wer dieses Buch gelesen hat, wird verstehen, daß jetzt Englands Minister in den Parlamenten sprechen: „Nun gehts auf Leben und Tod, nun gehts um Englands Existenz“.

## Letzte Telegramme.

Der Bericht der obersten Heeresleitung war bei Schluß der Redaktion noch nicht eingetroffen.

### Italien.

Berlin, 19. Mai. Wie der „Berliner Morgenpost“ aus Lugano gemeldet wird, ist das Grünbuch schon bereit. Es enthält 60—70 behutsam ausgewählte Dokumente und wird Mittwoch abend oder Donnerstag früh verteilt werden. Die Dokumente beweisen, laut offiziellen Mitteilungen, die Langmut und Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber Oesterreich, das durch seinen Eigensinn den Bruch unvermeidlich gemacht habe. Die Strafen und Plünder am Monte Citorio und andere gefährdete Punkte werden fortwährend militärisch bewacht, weil man Kundgebungen gegen die Giolitianer, die Neutralisten und die Fremden befürchtet. Die deutschen und österreichischen Diplomaten benutzen für ihre amtlichen Fahrten nicht mehr ihre eigenen, dem Böbel bekannten, sondern öffentliche Automobile.

Berlin, 19. Mai. Der „Berliner Morgenpost“ wird aus Lugano gemeldet: Gestern nachmittag fand eine Besprechung in der Villa Malta zwischen Bülow, dem bayerischen Gesandten, dem Abgeordneten Erzberger und dem Sekretär der österreichischen Botschaft statt, wahrscheinlich über die zu treffenden Abreisemaßregeln. Laut „Messagero“ stehen die Botschaftszüge nach Ala (österreichische Grenze) und Chiasso (schweizerische Grenze) bereit.

„Giornale d'Italia“ erklärt: Der Krieg ist im Einverständnis des Königs, der Regierung und der Nation tatsächlich schon erklärt. Er wird bald strahlende Wirklichkeit sein, die uns mit Licht, Blumen, Hymnen und Fahnen überschüttet und unsere glänzende Wiedergeburt bringen wird, denn es wird ein Kulturkrieg sein.

Mailand, 17. Mai. Die „Stampa“ behauptet, daß Italien spätestens am Donnerstagmorgen den Zentralmächten den Krieg erklären werde. Man erwartet, daß in der Kammer nur die führenden Sozialisten opponieren und den Krieg ablehnen werden. (Frankf. Ntg.)

Der Orden Pour le Mérite.

Berlin, 19. Mai. Der Chef des Generalstabes der Armee Madensen, Oberst von Seect, hat, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, vom Kaiser den Orden Pour le Mérite erhalten.

Japan und China.

wb. London, 19. Mai. Reuter erfährt von der japanischen Botschaft, daß Japan sein Angebot, Kiautschau an China zurückzugeben, beim Ultimatum nicht zurückgezogen habe.

Dreiverbandsflüge.

wb. Rom, 19. Mai. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Die Nachricht von einem angeblichen Zwischenfall zwischen Kaiser Wilhelm und dem Botschafter Sallati, die in einigen Zeitungen veröffentlicht worden war, entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser zeigte dem Botschafter Italiens gegenüber vollendete Liebenswürdigkeit.

Die englische Admiralität — sagt die Wahrheit!

wb. London, 19. Mai. Die Admiralität bestätigt den türkischen Bericht über die Versenkung des Unterseebootes „AE 2“. Von drei Offizieren und 29 Mann, die sich an Bord befanden, wurden die Offiziere und 17 Mann kriegsgefangen.

Ein Naturalisierter.

wb. Rotterdam, 19. Mai. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Der naturalisierte Deutsche, Sir Edward Dwyer, hat sein Amt als Präsident der Londoner Untergrundbahn und seine übrigen öffentlichen Ämter niedergelegt. Ferner hat er in einem Brief an den Premierminister Asquith die Resignation er sucht, seinen Baronet-Titel einzuziehen, da gegen ihn unbegründete Vorwürfe über Untreue gegen England erhoben werden. Dwyer wird auch die Mitgliedschaft im Geheimen Rat niederlegen.

gierung er sucht, seinen Baronet-Titel einzuziehen, da gegen ihn unbegründete Vorwürfe über Untreue gegen England erhoben werden. Dwyer wird auch die Mitgliedschaft im Geheimen Rat niederlegen.

Gegen die Petroleum-Not bringt die bekannte Firma D. Wintler, Berlin, Leipzigerstr. 123a, eine sehr praktische Neubeit, es handelt sich um die neue Carbid-Lichtlampe, die infolge der Petroleum-Not überall freudige Aufnahme gefunden hat. Die Lampe brennt viel heller und billiger als Petroleum, die Brennstoffen stellen sich pro Stunde nur auf ca. 1 Pfg. und reicht die Füllma 6 Stunden und länger. Die Lampe ist auch vollkommen gefahrlos, eignet sich daher für alle Zwecke. Im Sommer ist die Lampe als Garten- und Balkon-Beleuchtung sehr empfehlenswert. Der Preis der Lampe stellt sich mit schöner Glode nur auf M. 4.50 und verleiht die Firma D. Wintler überallhin per Nachnahme.

M.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

Table with weather data for 18. Mai and 19. Mai, including barometer, thermometer, and humidity readings.

Feldpost - Schreibstube, Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9, geöffnet - Wochentags v. 11-1 u. 5-7, Sonntags v. 11-1 Uhr.

9. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1915 vormittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Oben Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

- List of lottery numbers and prizes, including 17 248 84 334 38 895 [500], 91 838 1025 218 47 91, 352 99 431 46 [1000], etc.

- Continuation of lottery numbers and prizes, including 120 246 381 910, 121 076 363 91 400 [1000], 805 39 78, 122 112 [1000], 21 73 81 215 50 338 72 520 632 77 711 82 924 40, etc.

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu 30000 M., 2 Gewinne zu 20000, 1 zu 15000, 2 zu 8000, 2 zu 5000, 6 zu 4000, 14 zu 3000, 18 zu 1500, 54 zu 1000, 134 zu 500, 2020 zu 300, 4134 zu 100, 5585 zu 500 M.

Getreidemarkt.

Breslau, 19. Mai. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftlos.

Staatlich festgesetzte Höchstpreise: Weizen 26,70 Mark, Roggen 22,70 Mark, Gerste 26,95 Mark, Hafer 25,60 Mark v. 100 Mar. Stroh. Notierung der Marktkommission. Langstroh (Nichtstroh, Hegeldruck) 5,50-6,00. Preß- und Krummstroh 4,70 bis 5,20 Mark.

Mehl. Die seitens des Magistrats für den Verkauf an Bäcker usw. festgestellten Preise sind für: Kaiserausgussmehl 54,00 Mark, Weizenmehl 39,50 Mark, Roggenmehl 37,50 Mark. Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr. Pferdebohlen 62-67 M., Befuschten 60-65 M., Widen 60 bis 68 Mark, Lupinen gelbe 25-30-37 Mark, blaue 30-35 M., Celsanten. Weizen 50-60-65 Mark.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Sterbefälle: Den 3. Mai Witwe Auguste Dörs, 65 J. 12. April Musikleiter Ruffner Ernst Fiedler, Inf.-Regt. Nr. 170, 21 J. 18. Februar Jäger Dachbender Kris Leubold, Jägerbataillon Nr. 4, 19 Jahre. 18. Febr. Jäger Schlosser Kurt Kubitz, Jägerbataillon Nr. 4, 17 J. 20. Oktober 1914 Jäger Kaufmann Richard Dreißig, Jägerbataill.

21 J. 5. Dezember Kriegsfreiwilliger Kaufmann Fritz Stenzel, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 228, 24 J. 6. Mai Gattwirt Emil Hauke in Hohenröderdorf, 57 J. 18. April Jäger Walter Paul Böhmert, Ref.-Jägerbat. Nr. 5, 23 J. 8. Mai. Witwe Mathilde Hoffmann, 79 J. 8. Mai Paul, Sohn des Maschinenbauers Richard Hoffmann, 3/4 J. 8. Mai Witwe Johanna Sommer, 65 J. 1. April Gefreiter Hausdiener Richard Dörs, Ref.-Jägerbat. Nr. 21, 18 J. 11. Mai Gerichtsaktuar Richard Löfche in Reibe, 21 J. 11. Mai Fabrikwächter August Sender in Bernsdorf a. Gr., 56 J. 11. Mai Otto, Sohn des Werkstatthalters Karl Köfler, 4 Mon. 11. Mai Verheh. Gattwirt Hedwig Schiller, 33 J. 8. April Kriegsfreiwilliger Arbeiter Konrad Klose, Gren.-Regt. Nr. 6, 20 J. 26. Oktober 1914 Offizier-Stellvertreter Kaufmann Otto Jones, Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 7, 23 J. 2. Januar 1915 Reservist Fleischer Paul Helmke, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 19, 28 J. 14. Mai Verta, Tochter des Haisweichtellers Karl Kofiel, 8 Monate. 13. Mai Margarete, Tochter der Witwe Ida Weber, 6 Wochen. 15. Mai Verhehlichte Waldarbeiter Pauline Kirchner, 41 J. 14. Mai Ruffner Heinrich Lüber, 69 J. 16. Mai Witwe Juliane Küger, 85 Jahre. 15. Mai Bedler Hermann Walter, 45 J. in Friedeberg a. O. 24. August 1914 Jäger Betriebsmonteur Artur Wolf, Ref.-Jägerbataillon Nr. 5, 33 J. 26. September Jäger Gärtner Hermann Voed, Jägerbataillon Nr. 5, 24 Jahre.

9. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1915, nachmittags.

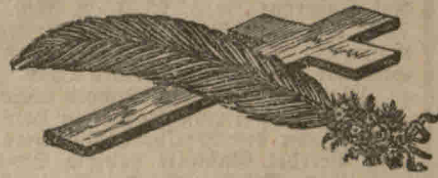
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Für die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

- 290 303 38 585 987 701 45 02 83 [3000] 619 00 839 84 1038 886
211 247 2179 [1000] 253 400 44 548 63 70 809 83 908 928 89 3081
289 302 458 59 [1000] 803 4 18 915 [1000] 83 4018 122 250 339 434 81
811 187 3109 43 55 [600] 388 442 58 661 857 900 [500] 85 99 8071 141
67 377 444 90 511 49 [500] 643 806 7138 50 85 80 249 419 784 2137
[1000] 295 490 799 804 64 914 9071 85 299 489 752 55 [1000] 881
11028 34 99 200 88 325 69 784 959 928 64 88 [1100] 280 960 439 85
504 874 372 845 [500] 65 958 64 12097 188 378 579 645 868 018 13120 64
216 [500] 478 529 53 799 864 978 14098 180 246 81 558 785 802 14 293
61 15093 813 495 50 651 681 612 26 49 82 [8000] 917 41 [500] 18017 29
91 87 [500] 201 479 544 784 897 825 91 17073 107 616 81 899 18018 269
871 537 519 [1000] 24 613 786 915 18113 [5000] 228 85 445 62 94 649 878
20844 458 72 90 87 841 835 57 [1000] 747 [1000] 83 849 21168
239 58 487 594 892 798 885 932 71 22218 62 384 418 40 881 98 781 657
23108 213 534 88 661 78 79 785 [3000] 85 98 839 79 915 24064 188
297 305 529 905 88 72 28028 336 402 41 89 524 834 785 313 28003 239
45 688 778 902 7 27024 81 88 310 79 688 88 789 921 80 61 28192 84
824 87 900 28018 168 307 89 417 658 [5000] 751 809 918
38181 385 405 50 90 590 611 29 787 849 79 84 903 58 87 91
31088 280 314 621 71 824 978 32134 48 78 289 802 423 682 708 830
85 33088 171 389 510 39 34048 [500] 115 329 [10000] 89 472 888
35087 154 271 345 480 688 90 796 847 38248 304 484 [500] 697 813
811 771 644 37051 88 97 291 324 46 63 [500] 411 47 509 80 885
38026 94 190 201 382 549 [500] 650 86 87 838 38185 818 888 889 852 880
40015 239 60 79 392 699 707 [500] 14 38 818 623 63 41037 500
169 235 72 441 598 653 888 89 844 90 42850 76 33 706 33 89 812
43002 11 111 40 271 582 652 749 87 825 47 44351 427 700 [5000]
66 929 45007 55 139 82 60 247 619 82 [1000] 632 783 88 898 48082
883 [1000] 449 505 18 611 13 87 824 987 47218 385 78 430 533 831 58
907 48181 810 485 [500] 899 887 49034 104 69 [500] 836 81 85 485
[1000] 642 908 27 57 86
50023 58 209 749 [1000] 823 87 [1000] 51085 109 50 95 234 80
802 439 40 518 872 708 809 52098 818 20 83 78 784 841 939 98 [1000]
55022 44 80 81 897 680 788 84098 105 8 94 810 96 883 60 85 783
809 66 857 55452 75 98 688 [1000] 803 782 [500] 821 25 828 58187
411 85 891 775 [500] 804 57099 112 68 459 72 58084 345 [500] 848
[500] 70 701 [500] 59181 303 29 65 84 499 643 [1000] 777 619 87 83
60935 [1000] 81 92 104 276 310 [500] 519 81 611 [1000] 783
678 61001 7 13 28 119 [1000] 388 673 790 [500] 48 678 83 62013 103
204 448 661 745 48 880 961 63292 408 598 88 805 [500] 51 785 809 91
89 [3000] 978 [1000] 64058 376 412 604 68029 90 112 518 89 830
66083 180 272 874 519 99 792 873 903 [1000] 79 67204 882 809 20
[3000] 614 [500] 68126 75 207 55 [500] 88 832 80 65 475 500 654 703
848 [500] 979 [500] 69034 [1000] 124 200 29 371 [3000] 497 525 [5000]
87 59 787 960
70185 241 884 98 880 981 71074 134 [1000] 275 77 350 419
80 61 79 500 873 738 72070 403 604 788 618 20 73084 91 261 [3000]
841 484 630 60 923 77 74141 47 214 301 15 574 734 861 938 75060
188 282 368 428 538 [1000] 619 749 69 818 979 76116 213 890 511
60 807 28 77060 141 [5000] 85 [500] 97 682 678 705 43 884 888
78095 851 905 12 79071 69 171 213 61 89 861 522 93 858 821 73 78
80092 119 26 812 505 81008 73 [1000] 83 270 888 598 832 859
82037 [500] 140 75 804 5 643 98 [500] 619 82 898 80 939 83041
47 483 538 42 68 93 716 88 894 84124 278 323 26 522 631 717
615 [3000] 84 [1000] 85021 30 79 151 320 417 770 983 88321 439
778 82 613 20 87121 62 235 91 361 475 83 545 95 88022 47 163 [500]
287 [1000] 448 597 894 704 829 61 89100 273 71 92 830 88 432
658 643 720
90008 [500] 45 270 [500] 91 [3000] 344 [1000] 68 83 687 [3000]
689 827 91151 305 12 526 54 604 6 51 811 971 92023 133 376 323
482 552 93 64 824 758 834 83116 41 368 457 537 704 91 688 81
94026 74 158 322 529 94 40 51 75 641 817 [3000] 78 95055 138 285
90 378 681 [1000] 642 77 84 823 849 96441 581 98 97157 58 223 70
85 438 41 554 701 65 78 861 [1000] 98016 245 51 430 562 78 [3000]
64 867 [500] 778 [1000] 79 [500] 95 828 [500] 995 99 99030 [1000]
128 253 [1000] 78 346 78 98 566 707 818 98 616
100175 94 308 79 603 78 549 85 101245 85 439 507 672 87
87 741 [1000] 831 63 [500] 102223 [500] 82 [500] 301 7 41 [500]
441 [1000] 608 784 821 103098 145 250 81 389 494 [500] 877 823 51
879 904 78 104188 262 387 550 [1000] 72 955 [1000] 72 [3000] 81
105080 183 [500] 369 971 106087 136 211 69 307 11 554 702 906

- 89 72 107063 165 945 83 [3000] 680 753 [500] 654 108081 220 41
[3000] 400 601 23 625 749 842 841 79 108167 [3000] 290 86 824 90
529 73 660 928
110027 281 79 85 [1000] 831 921 88 111088 88 300 [500] 88 439
99 597 678 770 820 82 931 112323 25 414 899 791 833 816 113088 218
82 886 590 114028 825 877 780 81 [1000] 115798 [500] 568 680 90 608
901 118003 115 478 688 825 764 [1000] 68 848 117041 29 280 448 88 547
808 75 906 48 118037 124 388 827 682 778 119077 84 130 254 423 72 509
634 [500] 781 [1000] 840 89
120071 180 874 438 77 888 [1000] 768 121068 258 398 588 728 817
83 807 81 931 [500] 122202 852 123247 91 883 412 [1000] 84 600 715 81
834 914 124022 345 837 83 588 71 735 842 125183 284 [500] 853 659
740 [3000] 834 42 48 821 68 126207 880 511 [3000] 732 127010 148
282 98 450 902 4 128584 [500] 619 35 [1000] 603 129128 [1000] 80 389
600 [500] 869
130050 181 329 520 85 83 784 69 85 895 131088 198 478 [3000] 582
878 908 68 83 132225 300 6 412 84 877 97 [1000] 836 133004 74 352 79
608 77 97 973 134022 119 255 819 768 [500] 887 [1000] 957 91 135123
293 [3000] 824 432 632 703 86 828 808 91 136147 [500] 487 577 82
137041 107 819 48 817 80 138267 [1000] 484 679 [500] 739 801 27 69
139038 208 881 661 763 844 89 617 [1000] 68
140168 218 456 60 89 816 [500] 24 [1000] 41 [500] 608 83 821 141088
93 242 96 480 [1000] 558 88 81 808 704 888 904 142044 48 [3000] 181 48
298 811 693 39 89 800 975 143040 188 442 527 [500] 709 87 885 144049
125 279 812 642 784 78 [500] 898 949 [1000] 145002 6 112 28 39 [3000]
204 864 898 896 148275 415 27 882 65 734 [3000] 804 83 907 18 69
147092 242 839 68 98 483 580 [500] 876 923 [1000] 148085 303 25 79 760
913 91 149148 480 226 32 37
150024 108 84 [500] 446 [500] 584 878 907 40 [3000] 151011 44 157
[1000] 211 89 427 89 91 781 [1000] 218 21 [500] 80 908 14 37 67 152139
323 [500] 400 4 610 153003 73 100 319 808 494 772 154378 470 518 804
924 155033 101 18 50 299 418 35 784 998 158050 234 428 80 [500] 528
[500] 27 88 884 74 605 [1000] 80 157028 335 440 371 847 [1000] 899 84 82
160187 820 63 681 923 98 169018 78 29 205 339 411 509 69 [3000] 77 892
160606 838 81 463 22 836 79 808 161112 89 898 [500] 434 739
[1000] 60 62 162040 319 68 67 430 [500] 78 931 745 81 163003 188 249
569 [500] 438 56 863 603 167 828 164229 71 [500] 289 [3000] 428 [1000]
58 779 67 860 168347 683 728 54 934 168817 69 232 284 85 793 884
988 [1000] 71 [10000] 88 167188 83 [3000] 95 430 812 51 [1000] 168805
169185 57 737 [500] 835 64 904 87
170004 13 [3000] 29 194 440 51 877 927 60 171008 88 239 92 [1000]
319 78 [500] 708 868 172281 217 479 511 73 631 709 173216 315 471 85
603 888 [1000] 174044 872 810 678 [3000] 783 175198 234 303 618
[3000] 24 753 [500] 853 [500] 67 [1000] 176022 237 356 501 831 90 986
177198 286 85 886 489 884 881 712 [3000] 39 878 88 178097 215 542
875 714 988 88 178348 71 498 598 86 98 633 49 737 953
180009 289 519 600 981 181188 387 459 514 [500] 80 [500] 712 28
805 79 948 95 [3000] 182115 80 278 28 818 [1000] 991 183188 188 249
[500] 627 718 804 184021 542 801 48 825 28 55 818 188021 83 96 151
277 424 616 [500] 672 638 977 186023 85 284 463 661 704 70 838 041
187284 413 82 640 620 188035 159 200 62 313 512 81 611 888 83
189320 479 654 72 33 607 65 123 872
190083 106 28 81 282 77 830 50 516 616 781 92 847 85 963 191249
438 624 60 841 999 192063 71 95 194 217 54 55 503 [1000] 61 629 806 62
193287 361 77 401 680 943 194008 9 52 311 65 70 417 60 624 225
195116 [1000] 32 295 421 533 644 55 78 912 43 198101 261 439 43 77 892
987 197034 164 238 416 580 734 841 47 61 198991 182 288 381 624 84
604 779 822 88 [500] 936 199014 92 105 207 57 443 [800] 74 582 [1000]
608 [500] 20 868 945
200298 303 7 [3000] 40 73 [500] 419 588 728 85 60 201043 320 407
67 525 41 [1000] 53 784 202191 232 381 515 606 806 203094 225 79 618
748 82 830 78 908 [3000] 204145 383 888 440 671 [1000] 205103 279
88 306 465 714 83 861 206112 879 484 543 710 55 [1000] 889 207114 20
62 206 486 606 760 908 208026 203 67 89 372 569 602 18 87 712 874 [500]
842 209049 67 608 72 730 883
210083 141 [500] 455 [500] 785 64 [500] 827 [3000] 88 211806 448
87 [500] 602 48 782 911 21262 280 81 389 514 803 943 213081 [500]
901 915 214180 387 404 510 29 61 670 881 86 987 215189 256 801
[1000] 510 600 218011 88 [1000] 178 [3000] 380 80 621 837 40 78 718
87 814 71 985 78 217181 882 508 84 701 28 808 98 909 218082 589
708 19 68 89 219011 129 374 [500] 604 70 808 950
220144 [1000] 239 68 881 419 599 606 78 847 991 221088 86 [1000] 164
801 [500] 511 848 889 222202 361 [1000] 495 562 806 88 813 223836 70
788 804 978 224287 558 80 84 617 83 915 82 225092 142 818 [1000] 702
978 226367 28 98 [1000] 785 227088 80 149 200 84 545 47 95 [500] 718
83 91 861 228107 83 [500] 222 358 559 71 661 98 767 854 955 229119
284 397 640 [5000] 93 819
230011 85 888 804 75 95 [5000] 040 231008 [3000] 168 218 84 378
401 18 87 [1000] 70 738 85 93 911 45 46 [3000] 88 232248 57 348 402 524
738 89 958 233028 59 85 152 70 242 300 438 [1000] 597 910



Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach jahrelangem, schwerem Leiden, und doch unerwartet, mein inniggeliebter, teurer Mann, der liebevolle Vater meiner Kinder

## Kaufmann August Koehler

im Alter von 54 Jahren.

Gottesberg, den 18. Mai 1915.

In tiefstem Schmerz:

**Marie Koehler, geb. Baumert,  
Alfred Koehler,  
Gerhard Koehler,  
Kaete Koehler,  
Hans Koehler.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. Mai 1915, nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Heute entschlief unerwartet unj. liebe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

## Klara Hartwig

im Alter v. 18 $\frac{1}{4}$  Jahren.

Dies zeigen schmerz-erfüllt an die schmerzgeprüften Eltern

### Paul Hartwig

u. Frau, geb. Kaupach, Hirschberg, 17. Mai 1915.

Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofs-Kapelle aus statt.

Montag nachmitt. verschied nach schwer. Leiden unj. lieb. Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Zimmermann

## Karl Aust

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, an

**Familie Rohbach,  
Ober-Grunau, Zannowitz,  
Hirschberg.**

Beerdigung findet Freitag, den 21. Mai, nachm. 2 Uhr, von Nr. 103 aus statt.



Dem Heldentod fürs Vaterland erlitt nach neun Monate langem tapferen Aushalten am 5. Mai bei einem Sturmangriff in Frankreich unser heißgeliebter, jüngster Sohn, Bruder und Schwager

## Richard Winkler

Unteroffizier d. Inf. im Inf.-Regt. Nr. 154. 12. Komp., eingeeben fürs Eisene Kreuz, im blühenden Alter von 23 Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern  
**Kunst- und Handlungärtner**

### A. Winkler u. Frau,

nebst Tochter, und 2 Söhne, im Felde.

Petersdorf i. Mäh., den 18. Mai 1915.

Reicht sei ihm Frankreichs blutgetränkte Erde.



Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nun auch unser dritter herzenguter Hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, mein lieber Bräutigam

## Oswald Kahl

Füßler im Grenadier-Regiment Nr. 7, sein junges Leben dem Vaterlande opferte.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

die schwerbetroffene

### Familie Reinhold Kahl,

### Berta Stumpe, als Braut.

Steinseiffen, Krummhübel, Freystadt, Arnsdorf.

### Pfingstwunsch!

2 Freunde, 26 Jahre alt, suchen, da es ihnen an passend. Bekanntschaft fehlt, 2 gebild. junge Damen im Alter von 18—23 Jahr., junge Witwen nicht ausgeschlossen., kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Nur ernstgem. Angebote mit Bild unt. D 159 an die Exped. des „Boten“

Junger Mann sucht mit junger Witfrau zwecks

### Heirat

in Verlehr zu treten. Offert. unt. K 165 an die Exped. des „Boten“.

Jahr. m. Frl., g. erh. Nähmasch., Schreibsch., Vertik., Sofa, Piano, 125 Mk., v. 6. Wosabrennt, 27, I.

### Frw. Feuerwehr Grunau.

Am 17. d. M. starb unser Kamerad

## Herr Karl Aust.

Die Kameraden werden er- lacht, zur Beerdigungsfeier Freitag nachmitt. 1 Uhr bei Kamerad Hoppe anzutret.

Der Branddirektor.

### Cunnersdorf.

## Kartoffelverkauf.

Morgen und Freitag vormittag v. 10—12 Uhr gelangen auf Bahnhof Rojenau

300 Zentner Speisekartoffeln

(Wohlmann) an Winderbenitzte Familien mit weniger als 2400 Mark Jahreseinkommen — pro

Zentner 5 Mk., zum Verkauf. Dieser Scheine werden vorher in der Gemeindefasse ausgegeben.

Der komm. Gemeindevorstand.



Den Heldentod für König und Vaterland  
starb am 29. April unser lieber, herzenguter  
Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Bräu-  
tgam, Kriessfreiwilliger

## Richard Blümel

7. Lothring. Inf.-Regt. Nr. 158,  
im blühenden Alter von 24 Jahren. Dies seien tief-  
betrübt an  
die tieftrauernde Familie Blümel und  
Braut Martha Wittwer,  
1 Bruder und 1 Schwager, a. St. im Felde,  
Nachenseifen, im Mai 1915.

Fern dein Grab, tief unser Schmerz,  
Nun ruhe sanft, du treugeliebtes Vera.

## Große Viehauktion.

Wegen Aufgabe der Pacht ver-  
steigere ich meistbietend, geg. Bar-  
zahlung Freitag, den 21. Mai er.,  
vormittags 9 Uhr, in Malwaldau  
Nr. 170, gegenüber der früheren  
Brettschneide, meinen sämtlichen  
Viehbestand, bestehend aus:

- 1 schöner, schwerer Bullen,
  - 2 jungen Zugochsen,
  - 4 sehr guten Ruhlähnen,
  - 5 Stück schönem Jungvieh,
  - 1 Stamm Hühner,
  - ca. 20 Ztr. Kartoffl., parthiew.,
  - 1 Saugpumpe,
  - 1 Rübenschneide u. a. m.
- Der Bestzer.

Telephon Nr. 81.

## Künstlichen Zahnersatz

nach neuesten Systemen.

Paul Artelt,  
Warmbrunn,

Schloßplatz Nr. 4,  
neben Hotel Rosengarten.  
Sauptkassette d. Elektrisch.  
Sprechstunden 8—6 Uhr,  
Sonntags 8—2 Uhr.



Schloßplatz Nr. 4.

50 Ztr. Heu, 50 Ztr. Kartoffeln  
verkauft  
Weichert, Gut Nr. 3, Seiferschau.

Melasse hat wieder abzugeben.  
Frau Keil, Hartenberg.

Schönes Sauerkraut, à Bund  
15 Wa. bei H. Ziehe, Markt 52.

## Handschuhe

vorzüglich sitzendes  
„ Fabrikat „

## Strümpfe

gestrickt und gewirkt

## Socken

## Strumpflängen

## Strickgarne

## Wollhaus

Oscar

## Böttcher

Schildauerstr. 8.

## Echt Grenzdorfer Wachholder

## Hindenburgbitter

alle anderen Liköre  
einfache Brantweine

Edelbrantweine

in Feldpostbriefen  
lose und in Flaschen

## Gebrüder Cassel

Markt 14.

## Am Pfingst-Sonnabend,

den 22. Mai 1915

bleiben unsere Kassen und Büros  
geschlossen.

## Fritz Bardele

Filiale  
Eichborn & Co Hirschberg i. Schl.

## Schlesischer Bankverein

Filiale Hirschberg i. Schl.

## Bekanntmachung.

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß bei mir noch  
**sämtliche Spirituosen**  
jederzeit zu haben sind. Segenteilige Gerichte sind unwahr.  
Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglichen

## Obst- u. Beerenweine

einer freundlichen Beachtung.

## Georg Schütz, Kupferberg,

\*\* Destillation und Fruchtastvresserel. \*\*

## Der steigende Umsatz zeigt

daß Sie



GREENAROB

Kinderwagen  
Klappwagen  
Leiterwagen  
Reisekörbe

jetzt konkurrenz-  
los billig kaufen  
bei

Paul Köhler,  
13 Bahnhofstrasse 13,  
Telefon 431.

Korb- und Kinderwagen - Geschäft.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit für

## Nadelhölzer

empfehlen wir unsere schönen Be-  
stände davon. Besond. preisw. sind  
Blaufichten und Fichten  
abzugeben.

Botanischer Garten  
H. Ahrens.

## Stroh

in allen Sort. kauft wagg-  
weise ab allen Stationen  
H. Jonas, Neisse,  
Fourage-Großhandlung.  
Gegr. 1858. Tel. 57 u. 122.

Kinderwagen billig zu verkaufen  
Neuhäuser Burgstraße 7, II.

## Stekverderwagen

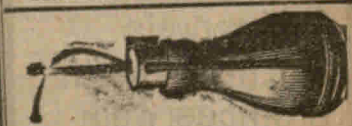
Eisig und mit Patentachsen, wenig  
gebraucht, preisw. zu verkf. Off.  
unt, M 167 an die Exp. d. Boten.

## Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während  
Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch  
regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens ein-  
mal in der Woche — mit dem bekannten  
**Schwarzkopf-Shampoo** (Paket  
20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und  
kräftig, Kopfschuppen verschwinden, Haar-  
ausfall wird verhütet. Seidenartiger Glanz  
und äppige Fülle Ihres Haares werden Sie  
erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur  
Kräftigung des Haarwuchses, auch  
zur Erleichterung der Frisur nach  
der Kopfwäsche behanda man  
regelmäßig Kopfhaut und Haare  
mit „Peruyd-Emulsion“,  
Flasche M. 1.50, Probeflasche  
60 Pfennig.



Ehrlich in Apotheken, Drogerien,  
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



**Näh-Ahle,**  
S. P. O. W.  
Stern sein eigener  
Kopierwerkzeug  
Sie nach erprobte mit  
einer Nähnadel, von  
Schiffen, schenken, schönen  
Sälen, sehen ihm.  
Mk. 3.50  
mit Handpumpe, photo und  
Kunobren.  
Kunobren.  
Kunobrenstrasse Nr. 11.

Leichten Geschäftswagen  
ohne Langbaum und kleines Pferd  
verkauft sofort Hermann Schmidt,  
Krummhübel i. N.

Für

## Betriebskrankenkassen

empfehlen

vorchriftsmäßige Bücher zu  
Eintrag. d. Lohnnachweisung.

Botte a. d. Hgld.

Schildauerstr. **S. Freund** (gegenüber dem „Boten a. d. Rsgb.“)  
**Für Pfingsten!**  
**Blusen**

Kostüm-Röcke  
 Sport-Jacken  
 Kinder-Kleiderchen  
 Wasch-Anzüge  
 Schwitzer  
 Schürzen  
 Korsetts  
 Gardinen

Leib- und Tischwäsche  
 Kragen  
 Krawatten  
 Oberhemden  
 Hosenträger  
 Taschentücher  
 Strümpfe  
 Handschuhe

Schildauerstr. **S. Freund** (gegenüber dem „Boten a. d. Rsgb.“)

**2700 Mark**

auf mein Hausgrundstück mit zehn Morgen Landwirtschaft zur ersten Hypothek bis 1. Juli 1915 gesucht. Offerten unter H 163 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Schöne Landwirtschaft**

bei Friedeberg a. O., 30 Morgen guter Acker und Wiesen, alles am Gehöft gelegen, sehr bequem zur Bestellung, ist sofort bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter P 170 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Logierhaus (18 Zimmer)**

mit Landwirtschaft von 45 Morg., im Hirschb. Tal, viel leb. u. tot. Inv., bei 20 000 Mk. Inv. zu verk. Büro Schulz, Cunnersdorf i. R., Friedrichstraße 11b.

**Villa oder Landhaus mit Garten**

in Hirschberg od. nächst. Umgeb. zu k. od. miet. gel. 8-9 Zimm., der Neuzeit entspr., reichlich. Zubehör, elektr. Licht, Gas, Wasserleitung, unterkellert. — Bahnverbindung od. Elektrische. — Näh. Ang., Größe, Preis, Anzahlung an Strauß, Hirschberg Promenade Nr. 10.

**Hübsche Villa mit Garten**

in Warmbrunn, 6 Zimm. u. w. weg. Todesfalls sof. zu verkaufen. Off. unt. A 112 an den „Boten“ erbet.

**Eine schöne Landwirtschaft**

mit 52 Morgen gutem Acker und Wiesen, dicht an der Stadt, Bahnstation und Industrieort, ist wegen Krankheit des Besitzers bald zu verkaufen. Werte Off. unt. H 642 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Dominium Mokdori**  
 verkauft schöne, handverlesene Saatkartoffeln (vorzügl. Speisepotato's).

Zugtuch mit Saugfahb zu verkaufen Sand Nr. 23.

Eine hochtragende Zug- u. Augtuch steht zum Verkauf Tschischdorf Nr. 107.

Deutscher Schäferhund, 1 1/2 Jahre, sehr wachsam und geflügelstark, billig zu verkaufen. Oskar Frommer, Diegnitz.

Wolfspeig (guter Wächter) für 12 Mk. zu verk. Domnitz Nr. 110.

**Arbeits-Markt.**

Zuverlässige, geeignete, gut eingeführte

**Persönlichkeit**

zum regelm. Besuch der erstklass. Bäckerkundsjahrt

für Hirschberg und Umgegend gesucht. Gefl. Zuschriften unt. P 161 an die Exped. des „Boten“ erbet.



**Kinderwagen, Klappsportwagen**

von einf. bis eleg., nur bestbewährte Fabrikate, Leiterwagen, extra stark gebaut, bis 5 Ctr. Tragkraft, Reisekörbe, Lager aller Ersatzteile: Ledertuche, Gardinen, Kinderwagen-Decken, Gummiringe usw. empf. in groß. Auswahl zu bekannt billigen Preisen **Paul Gerstmann,**

Kinderwagengeschäft, Warmbrunnerstr. 9.

— Ausführung aller Reparaturen! —



**Zum Pfingstfest**

empfehlen wir

- Apfelwein süß u. herb
- Johannisbeerwein
- Heidelbeerwein
- Kirschwein
- Himbeerwein
- Erdbeerwein
- Stachelbeerwein
- Brombeerwein
- Maitrank aus Obstwein

Meth aus Honig in Flaschen und lose jedes Quantum in mitgebrachte oder von uns zu leihende Gefäße.

Hochfeine Gärungsprodukte eigener Kelterung, gesund, wohlschmeckend.

**Gebrüder Cassel**

Obstweinkellerei, Fruchtsaftpresserei, Likörfabrik Markt 14.

Eine eiserne Form zur Herstellung von Zementröhren, 60 cm l. W., zu kaufen gesucht. Offerten unt. G 162 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Damen-Strohhüte, garniert, niert, !!**  
 !! Gelten günstig. Angebot !!

Serie I: 1 Mark,  
 II: 2 „  
 III: 3 „

Schwarze Frauenhüte m. Fed. von 5 Mk. an.  
 Kinderhüte von 50 Pfg. an.  
 Die letzte billige Woche !!  
**Frau Ernst, Markt 7, 2. St.**

**Balkon-Pflanzen**

versch. Sorten in sehr großer Auswahl bei billigen Preisen,

**Pflanzungen** werden fachgemäß ausgeführt.  
**Gärtnerei Emil Weinhold,** am Warmbrunnerplatz.  
 Fernspr. 260. Fernspr. 260.

**20 im Eicheneinschnitt**

80, 65, 52, 40, 33, 26, 20 mm

**50 Ztr. gesundes Heu** verkauft

**Richard Brückner, Hirschberg,** Rojenau Nr. 7a.

**Automaten-Füllungen**

**F. Groß, Cunnersdorf i. R.**

**Gestrickte und gewirkte Maco-Unterkleider**

für Herren, Damen, Kinder.

Das Beste fürs Feld und für zu Hause. Angenehm im Tragen. **Gesundheitsfördernd,** weil luftdurchlässig, **Schweissaufsaugend,** deshalb kein plötzliches Abkühlen nach Erhitzung.

Grösste Auswahl im **Wollhaus Oscar**

**Böttcher**  
 Schildauerstr. 8.

**Geschäftl. Anzeigen**

**Modernes Landhaus** mit 2 1/2 Morgen Land im Rsgb. sofort zu verkaufen. Off. u. N 168 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Für 1. Juli 1915 suche ich für Kontor und Lager einen zweiten

# Buchhalter,

der mit Versand, Krankentasse, Lohnliste gut vertraut und flotter Stenograph u. Maschinenschreiber ist (Ideal). Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsanpr. erbittet

Heinrich Hörder, Greiffenberg i. Schl.

Wir suchen einen

# jungen Mann

für un. technisches Büro, mit gut. Handschrift, welcher Kenntnisse im Zeichnen besitzt, zum bald. Eintritt. Hirschberger Thalbahn-Aktien-Gesellschaft, Herrschdorf.

**Einen tücht. Konditorgehilfen,** der in allen Fächern bewandt ist, sucht Konditorei Plüschke, Hannau i. Schl.

**Einen Schuhmachergesellen** nimmt sofort an Max Forker, Warmbrunn i. Nbg.

# Schlosser

zum baldigen Eintritt gesucht. Fürtlige Brunnen- u. Bade-Direkt. Bad Salzbrunn Schl.

**Jüng., selbständigen Bäcker** sucht bald Frau Bäckermeister Proste, Alttemniz i. Nbg.

# Tücht. Fleischergeselle

mit guten Zeugnissen gesucht. F. P. Naute, Bahnhofstraße 70. Jüngeren Arbeiter z. Landwirtschaft sucht per bald oder später Gustav Hielscher, Wertheisdorf.

# Fabrikarbeiter,

verheiratete, deren Frauen mitarbeiten, finden dauernde Beschäftigung. Leimfabrik Brechelshof bei Jauer.

**Kräftiger Arbeitsbursche** gesucht. Leopold Weichstein.

# Tüchtiger Kutscher,

guter Pferdepfleger, für schweres Fuhrwerk bei hohem Lohn sofort gesucht. Carl Boesche, Werkleins-Industrie, G. m. b. H., Jannowitz Nbg.

# Zuwerl. Kutscher,

mit Bangholzfahren vertraut, suche bei hohem Lohn und freier Wohnung in dauernde Stellung. P. Ansoerge, Zimmermeister, Warmbrunn i. Schl.

Kräftiger, militärfreier

# Bierfahrer

gesucht. Schultze-Niederlage.

# Einen Kutscher

für schweres u. leichtes Fuhrwerk nimmt sofort an Carl Gebauer, Bad Glinsberg.

Zuverlässiger, nüchternen Kutscher

bald gesucht. N. Viehr, Grünzeng-Gesellschaft, Hirschberg, Markt Nr. 26.

# Laufburschen oder jüngeren Haushälter

sucht E. Charig, Markt 4.

# Sohn achtbarer Eltern,

nicht unter 15 Jahren, als **Behrling** per sof. gesucht. Kronen-Drogerie.

**Ein solides Mädchen** zu häusl. Arbeit sucht per 1. Juli Frau Helene Spüth, Markt 51.

Alt., in Küche u. Haus erfahr. Mädchen sucht Stell. z. Alleindien. bei alt. Ehep. od. einzeln. Dame. Gefl. Offerten unter E 160 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gesucht zum 1. 7. alt. **Mädchen,** selbständig in Küche und Haus. Vorstellung 3 bis 5 Uhr. Oberleitnant Köhneemann, Herrschdorf, Deutsche Kolonie 12, I.

Alt., durchaus erf. Krankenpf. sucht sofort Stellung in Anstalt od. privat. Gefl. Offert. unt. O 102 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Stubenmädchen,** das gut ausbessern u. glanzplätt. kann, sucht per 1. Juni Frau Apotheker, Drischel, Landeshut i. Schl.

Ich suche ein **Mädchen**

von etwa 15—18 Jahren, das Lust hätte zur Hausarbeit und Küche. Frau Pastor Bittermann, Kupferberg.

Suche für bald ein kräft., ehrliches Mädchen für Landwirtschaft. Frau Bertha Dpik, Gansberg Nr. 93 bei Schmiedeberg.

Sauberes, fleißiges **Dienstmädchen** sucht zum 1. Juli Frau Martha Wendler, Alttemniz i. N.

Suche per 2. Juli tüchtiges **Haus- und Küchenmädchen.** W. Gollner, Gerichtskretzdamm, Puschlau.

Ein zuverlässiges **Mädchen**

für Küche und Hausarbeit gesucht zum 2. Juli. Frau Professor Rosenberg, Hirschberg, Warmbrunnstr. 19, 2. Tr.

Suche z. 2. Juli ein saub., nicht zu jg. Mädch., welsch. etw. v. Wäsche verft. Fr. Herrmann, Bahnhofstr. 47.

# Suche Stellung als Stütze

in Haush., Küche od. Buff. Gute Zeugn. Gefl. Offert. erb. E. B., Gasthaus „Forelle“, Hirschbach i. N.

Suche ein tüchtiges Dienstmädch. zum sofortigen Eintritt. Schulz, Hotel „Hohes Rad“, Hirschberg.

Suche für 1. Juli ein jüngeres **Mädchen** fürs Haus. Frau Maurermeister Kahl, Arnsdorf i. N.

Empfehle 16jähriges Mädchen zu einz. Herrschaft zum 1. Juli cr. **Wilhelma Ey.** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Petersdorf i. N.

Suche 1. 7. anst. laub Stubenmädchen mit gut. Zeugniss. Dieses kann auch ev. die gute Küche mit erlernen. Frau Joh. Finster, Hirschberg, Bahnhofstraße 43d, I.

Älteres Mädchen oder Witwe ohne Anhang als **Wirtschafterin**

in H. Haushalt (Witwer mit 12j. Tochter) per 1. Juni oder später gesucht. Günstig für Schneiderin, da Zeit übrig zum Nebenerwerb. Angeb. mit Angabe d. Verhältn. und Ansprüche unter J 164 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Frl. 21 J., sucht bis 1. Juni an b. Kur- od. Badeort Stellung als **Zimmermädch.** in Kurhaus od. Hot. Selb. war sch. in solch. Stell. Off. unt. L 166 an d. Exped. d. Boten.

# Wirtschafterin

per sofort gesucht f. Gasthaus, Lehrrentabel; gebe Bußtät auf Provins, 20 % v. Umsatz, Küche auf eigene Rechnung. Besitzer ist ledig 28 J., alt, Heirat nicht ausgeschl., wenn Charakter gut und etw. Vermögen vorhanden ist. Off. unter O 158 an die Exped. des „Boten“ erbet.

16- bis 18jähriges **Dienstmädchen** zum 1. Juli gesucht. Meldungen Contesatrate Nr. 7, III rechts, 3 bis 4 Uhr nachmittags.

**Junges, besseres Mädchen,** das jede Hausarbeit versteht (keine Wäsche), etwas Kochkenntnisse besitzt, wird für 1. Juni nach Berlin-Borort gesucht. Privathaus, drei Erwachsene. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen Haus Fichtened, Ober-Schreiberhau i. N. erbeten.

Tüchtiges, gewandtes **Zimmermädchen** für bald gesucht.

**Pension Dacheim,** Ober-Krummhübel.

E. Bedien. 9—1 B. gef. Poststr. 2, I r. Zu meld. 10—12 u. 2—4 N.

Suche tücht. Saisonköchin f. sof. empf. viele Hausmädchen. Martha Beschmann, gewerbsmäß. Stellen-Büro, Warmbrunn.

Tücht. Köchin, die auch Hausarb. u. Wäsche übernimmt, für Breslau z. 1. Juli gef. Vorstell. zwischen 10 u. 12 Uhr vormitt. Birtened in Herrsdorf (Kynast).

## Vermietungen.

Für meine 14 jährige erholungsbedürftige Tochter (iüd.) suche ich für mehrere Monate

### — gute Pension —

bei einem Arzt in gesunder Gegend, möglichst im Gebirge. Zusammenfeln mit 2—3 jungen Mädchen erwünscht. Gefl. Offerten mit Preisangabe erbeten unter R 688 an Rudolf Woffe, Gletwitz.

1 größerer und 1 kleiner **Laden** mit Ladenstuben bald oder später Schützenstr. Nr. 35 zu verm. durch Louis Schulz, Zwangsverwalter.

Möbl. sep. Zimm., ev. mit Pens., zu vermieten, auch vorübergehend. Cunnersdorf, Kochstraße Nr. 5, pt.

**Möbl. Stube, Kamm., Küche, Keller, Gas, Wasserleitung** sof. dauernd zu vermieten. Zu besichtigen von 12—2 Uhr Cunnersdorf i. Nbg., Villa von Jeschau.

6- und 3-Zimmer-Wohnung, bald beziehb., zu vermieten Cunnersdorf, Friedrichstr. 11b.

3 Zimm.-Wohn., elektr. L., Gas, 1. Juli Cunnersdorf, Friedrichstr. Nr. 4b, zu vermieten. Kambach.

Eine Wohnung zum 1. Juni 1915 zu vermieten Herrschdorf Nr. 96.

Wohnung per 1. Juni d. J. zu vermieten. Nbg. Lomniz Nr. 110.

Sonnige 4+3-Wohn., Bad, Gas, 475 Mk. jährl., 1. 7. z. v. Markt 10.

**Logier-Villa** möbl., in Ob. Schreiberhau, bald beziehb., z. verk. od. z. vm. Zu erf. N.-Schreiberhau Nr. 912.

**Brückenberg i. N.** Vermiete bald Wohnung:

5 Zimmer, ev. 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bodenlamm., Kell., Bad, Wasserleitung, elektr. Licht, Gas im Hause. Gute Lage, prächtige Aussicht. Wolf Guder.

**Speicher-Räume gesucht!** Für läng. Vertragsdauer werd. größere, an günstiger Zu- u. Abfahrstraße geleg. Speicher-Räume im Ausmaße von 750/1000 qm zu miet. gesucht. Räume mit Bahnanschluss bevorzugt. Off. zu richt. unter H 6729 an Invalidentent, Berlin W. 9.

**Vereinsnachrichten.** Harmonie. Heute abd. Bespr. z. Pfingstausslug.

Für die Festtage empfehlen Neuheiten in

# Gesellschafts- u. Sport-Blusen

elegant bestickt Voile und Batist — Leinen und Rips

**Jabots : Bäffchen : Spitzenkragen : Tüll-Westen**

Damen-Kragen : Krawatten : Schleifen

**Prinzeßröcke : Seidene Unterröcke : Korsetts : Strümpfe**

## Abteilung für Herren-Artikel:

**Oberhemden Sporthemden Nachthemden Uniformhemden**

Krawatten — Bunte Garnituren — Wasch-Westen

## Für Militärzwecke: Macco-Unterwäsche u. Socken

Seidene Hemden und Hosen zum Schutze gegen Ungeziefer.

Anfertigung nach Maß innerhalb 24 Stunden.

# Degenhardt & Wolf.

## Zum Pfingstfest



**Joseph Engel**  
Warmbrunn.

## Zum Feste empfehle:

- Prima frische Rehbrücken,
- " " Rehkeulen,
- " " Rehblätter,
- " junge Gänse,
- " " Bouldarden,
- " " Tauben,
- " lebende starke Aale,
- lebende Portionschleien,
- frischen Flußlachs,
- auch i. Ausschnitt pfundweise,
- frisch. Flußzander, Zungen u.
- Schellfisch,
- lebende Edelkrebse
- in allen Größen,
- allerbesten Tafel-Spargel.

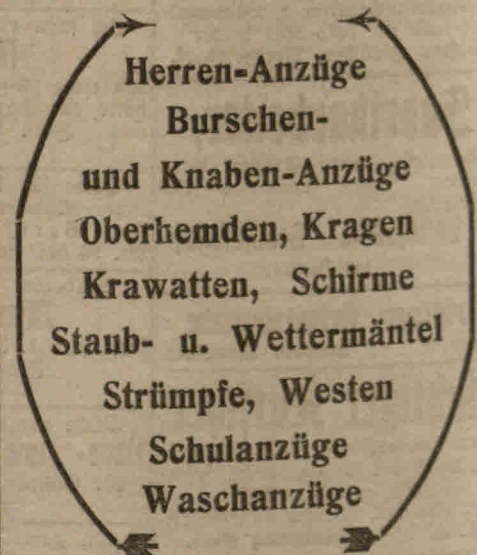
**Paul Berndt.**

## Ein Satz Billard-Bälle

ganz neu, billig zu verkaufen.  
Offerten mit 0 169 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Mahagoni-Ausziehtisch mit 6 Brettern, 6 Plüschstühle, 11. Geldschrank, Waschmaschine zu verkaufen  
Bergstraße Nr. 3a, II.

## Zum Pfingstfest



**Joseph Engel**  
Warmbrunn.